

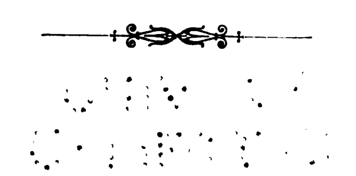

UC-NRLF
$B 305 776



Grundlehrplan

der

Berliner Gemeindeschule.



Berlin 1906.

Druck von W. & S. Loewenthal.

Inhaltsverzeichnis.

§ 1. Die Einrichtung der Gemeindeschule.

Die Berliner Gemeindeschule umfaßt acht aufsteigende Klassen.

Soweit für einzelne Schulen die achtklassige Gliederung zur Zeit noch nicht durchgeführt werden kann, tritt an ihre Stelle die siebenklassige. Bei dieser führt die oberste Klasse die Bezeichnung 2—1. Sie hat die Lehraufgaben der beiden ersten Klassen in zwei Jahreskursen abwechselnd zu erledigen. Zur Unterstufe werden gerechnet die Klassen 8—6, zur Mittelstufe die Klassen 5—4, zur Oberstufe die Klassen 3—1. Für die siebenklassige Einrichtung bilden die 3. und die vereinigte 2. und 1. Klasse die Oberstufe.

Hiernach beginnt der Unterricht in der Geschichte, Erdkunde und Naturkunde mit der 5., der Unterricht in der Raumlehre mit der 3. Klasse.

Die Kinder sind in allen Klassen soweit zu fördern, daß sie in ihrer überwiegenden Mehrzahl ein Jahr vor der Beendigung ihrer Schulpflicht die Versetzungsreife für die erste Klasse erreichen.

Es ist die besondere Pflicht der Rektoren, für die gleichmäßige Förderung der Schüler Sorge zu tragen. Sie werden zu diesem Zwecke, abgesehen von ihrer Befugnis, auch sonst von dem Unterrichtsergebnisse und von dem beobachteten Lehrverfahren in den einzelnen Klassen Kenntnis zu nehmen, innerhalb des letzten Vierteljahres jede Versetzungsklasse einer Prüfung unterziehen.

Hierbei ist eine Störung des regelmäßigen Unterrichtsbetriebes zu vermeiden. Ebenso ist von der Anfertigung schriftlicher Arbeiten abzusehen.

Im Anschlusse an die Klassenprüfung werden diejenigen Kinder, deren Versetzungsreife von den zuständigen Lehrkräften als zweifelhaft bezeichnet wird, einer besonderen Prüfung zu unterwerfen sein. Nach dem Ergebnis derselben ist die Frage der Versetzungsmöglichkeit zu entscheiden, und, sofern sie verneint werden muß, die Ursache für das Zurückbleiben der Kinder festzustellen.

1*

Für den Unterricht wird folgende Stundentafel festgesetzt:

	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I
Religion . .	3	3	3	4	4	4	4	4
Deutsch . . .	8	7	7	6	6	6	6	6
Anschauung .	2	2	2	.	.	.	.	.
Geschichte . .	.	.	.	2	2	2	2	3(2)
Rechnen . .	4	4	4	4	4	4	4(2)	4(2)
Raumlehre .	.	.	.	.	.	3(0)	3(2)	3(2)
Naturkunde .	.	.	.	2	2	4	4(3)	3
Erdkunde . .	.	.	.	2	2	2	2	2
Zeichnen . .	.	1	2(1)	2	2	2	2	2
Schreiben . .	.	2	2	2	2	1	1	1
Gesang . . .	1	1	2	2	2	2	2	2
Turnen . . .	2	2	2(1)	2	2	2	2	2
Handarbeit .	.	.	(2)	(2)	(2)	(3)	(4)	(4)
Zusammen	20	22	24	28 (30)	28 (30)	32	32	32
	Unterstufe.			Mittelstufe.		Oberstufe.		

Anmerkung: Die in () gesetzten Ziffern bezeichnen die abweichende Stundenzahl der Mädchenschulen.

Es bleibt den einzelnen Schulen vorbehalten, in den beiden untersten Klassen die Unterrichtszeit in Religion, Anschauung, Rechnen, Gesang und Turnen auf halbe Stunden zu verteilen.

§ 2. Der Lehrstoff.

Vorbemerkung: Ueber die Lehrbücher wird besondere Bestimmung getroffen werden.

I. A. Der evangelische Religionsunterricht.

Die Unterstufe soll eine Anzahl biblischer Geschichten dem kindlichen Verständnisse nahe bringen.

Außerdem sind einige Gebete, unter ihnen der Wortlaut des Vaterunser, die in der Gesamtübersicht über die zu behandelnden Kirchenlieder für die Unterstufe angegebenen Liederstrophen, 12 aus dem Spruchverzeichnisse auszuwählende Sprüche sowie der Wortlaut der 10 Gebote einzuprägen.

Folgende Geschichten werden behandelt:

Klasse 8: 3 Stunden.

Aus dem alten Testamente:

1. Joseph wird verkauft.
2. Joseph im Gefängnis.
3. Joseph wird erhöht.
4. Josephs Brüder kommen nach Aegypten.
5. Joseph gibt sich zu erkennen.
6. Joseph ruft seinen Vater nach Aegypten.

Aus dem neuen Testamente:

1. Jesu Geburt.
2. Der zwölfjährige Jesus.
3. Segnung der Kinder.
4. Jüngling zu Nain.
5. Jairi Töchterlein.
6. Stillung des Sturmes.
7. Hochzeit zu Kana.
8. Speisung der Viertausend.

Klasse 7: 3 Stunden.

Aus dem alten Testamente:

1. Abrahams Berufung.
2. Abraham und Lot.

3. Isaaks Geburt.
4. Jakob und Esau.
5. Jakobs Flucht und Heimkehr.

Aus dem neuen Testamente:

1. Die Weisen aus dem Morgenlande.
2. Jesu Taufe.
3. Heilung der 10 Aussätzigen.
4. Hauptmann von Kapernaum.
5. Das kananäische Weib.
6. Die Heilung des Blinden am Wege nach Jerichow.
7. Jesu Kreuzigung und Tod.
8. Die Frauen am Grabe des Auferstandenen.

Klasse 6: 3 Stunden.

Aus dem alten Testamente:

1. Moses Geburt.
2. Moses Flucht.
3. Moses Berufung.
4. Moses am Sinai.
5. Davids Erwählung.
6. David und Goliath.
7. David am Königshofe.
8. David und Absalon.

Aus dem neuen Testamente:

1. Petri Fischzug.
2. Petrus auf dem Meere.
3. Petri Bekenntnis.
4. Jesus in Gethsemane.
5. Petri Verleugnung.
6. Petrus geht zum Grabe.
7. Petri Berufung zum Hirtenamte.
8. Petrus am Tage der Pfingsten.

Lehraufgabe der Mittelstufe ist die zusammenhängende Behandlung der Heilsgeschichte des alten Bundes.

Außerdem sind die in der Gesamtübersicht für die Mittelstufe angegebenen Kirchenlieder sowie 20 aus dem Spruchverzeichnis auszuwählende Sprüche und der Wortlaut der drei Glaubensartikel einzuprägen.

An heilsgeschichtlichen Stoffen werden behandelt:

Klasse 5: 4 Stunden.

1. Halbjahr.

1. Die Urgeschichte.
2. Die Geschichte der Erzväter.

2. Halbjahr.

1. Israel in Aegypten und in der Wüste.
2. Israel unter den Richtern.

Klasse 4: 4 Stunden.

1. Halbjahr.

Die Geschichte der Könige Saul, David und Salomo.

2. Halbjahr.

Es wird zunächst ein Ueberblick gegeben über die Geschichte der beiden Reiche bis zu ihrem Untergange sowie über die Geschichte des jüdischen Volkes von der Wiederherstellung Jerusalems bis zur Zeit Jesu. Im Mittelpunkte der Darstellung stehen für die einzelnen Zeitabschnitte: das Lebensbild des Elias, des Hiskia, des Josia, des Jeremias, des Esra und des Nehemia, des Judas Makkabäus, des Herodes und seiner Söhne. Im letzten Vierteljahre wird die alttestamentliche Heilsgeschichte durch Lesen und Erklärung folgender Psalmen abgeschlossen:

Psalm: **1**, 6, 8, **23**, 24, 51, **90**, 103, **121**, 122, 126, **130**.

Die fettgedruckten Psalmen sind zu lernen. Die auf der Unterstufe behandelten neutestamentlichen Geschichten werden in der 5. und 4. Klasse wiederholt.

Der Religionsunterricht auf der Oberstufe umfaßt die Heilsgeschichte des neuen Bundes in Verbindung mit dem Bibellesen, den Katechismus und die Kirchengeschichte.

Für die Behandlung des Katechismus bildet der heilsgeschichtliche Stoff die Grundlage.

Die kirchengeschichtlichen Stoffe erstrecken sich auf das apostolische Zeitalter und auf die Geschichte der Entstehung und Entwickelung der evangelischen Kirche.

Der Stoff verteilt sich in folgender Weise:

Klasse 3: 4 Stunden.

In den drei ersten Vierteljahren: das Leben Jesu ohne eingehende Berücksichtigung der Bergpredigt und der Gleichnisse.

Wiederholung des heilsgeschichtlichen Stoffes der 5. und 4. Klasse.

Im letzten Vierteljahre das 1. und 3. Hauptstück.

Einführung in das Kirchenjahr und in die Ordnung des evangelischen Gottesdienstes.

Klasse 2: 4 Stunden.

In den drei ersten Vierteljahren: die Geschichte der apostolischen Kirche im Anschlusse an die Lesung der Apostelgeschichte.

Wiederholung des heilsgeschichtlichen Stoffes der 3. Klasse.

Im letzten Vierteljahre: das 2. Hauptstück sowie die Einsetzungsworte im 4. und 5. Hauptstücke.

Während des ganzen Jahres ist die letzte Wochenstunde in der Religion mit der Lesung und kurzen Besprechung der evangelischen Perikope zu eröffnen.

Auch sind die Kinder mit der Reihenfolge der biblischen Bücher vertraut zu machen.

Klasse 1: 4 Stunden.

In den drei ersten Vierteljahren: zusammenhängende Darstellung der Lehrtätigkeit Jesu nach den Gleichnissen und der Bergpredigt.

Wiederholung des heilsgeschichtlichen Stoffes der 2. Klasse.

Im letzten Vierteljahre: die Entstehung und Entwickelung der evangelischen Kirche mit besonderer Berücksichtigung der kirchlichen Verhältnisse und Einrichtungen der Gegenwart.

Anmerkung: Die in den beiden Verzeichnissen für die einzelnen Klassen der Oberstufe ausgewählten Sprüche und Kirchenlieder sind zu erklären und einzuprägen.

Verzeichnis der zu erlernenden Bibelsprüche.

In bezug auf die Unter- und Mittelstufe vergl. die Bemerkung an den betreffenden Stellen.

Klasse 3:

1. Joh. 4, 19. Lasset uns ihn lieben.
1. Joh. 5, 3. Das ist die Liebe zu Gott.
1. Joh. 2, 15—17. Habt nicht lieb die Welt.
Joh. 4, 24. Gott ist Geist.
1. Joh. 4, 16 b. Gott ist die Liebe.
Ps. 73, 25. Wenn ich nur dich habe.
Ps. 37, 5. Befiehl dem Herrn deine Wege.
Matth. 7, 21. Es werden nicht alle, die zu mir sagen.

Pſ. 50, 15. Rufe mich an in der Not.
Luk. 11, 9. Bittet, ſo wird euch gegeben.
Pſ. 106, 1. Danket dem Herrn.
Luk. 11, 28. Selig ſind, die Gottes Wort hören.
Jak. 1, 27. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienſt.
Sprüche 30, 17. Ein Auge, das den Vater.
Col. 3, 20. Ihr Kinder, ſeid gehorſam.
Römer 13, 1—2. Jedermann ſei Untertan.
Ebräer 13, 17. Gehorchet euren Lehrern.
3. Moſe 19, 32. Vor einem grauen Haupte.
1. Joh. 3, 16. Daran haben wir erkannt die Liebe.
Matth. 5, 44—45. Liebet eure Feinde.
Matth. 5, 8. Selig ſind, die reines Herzens ſind.
Pſ. 51, 12. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz.
Matth. 5, 7. Selig ſind die Barmherzigen.
Gal. 5, 24. Welche Chriſto angehören.
Gal. 6, 7. Irret euch nicht; Gott läßt ſich nicht ſpotten.
Römer 6, 23. Der Tod iſt verſchlungen.
Sprüche 14, 34. Gerechtigkeit erhöhet ein Volk.
1. Tim. 4, 8 b. Die Gottſeligkeit iſt zu allen Dingen nütze.
1. Joh. 3, 1 a. Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget.
Jak. 1, 17. Alle gute Gabe.
Pſ. 145, 15—16. Aller Augen warten auf dich.
Matth. 26, 41. Wachet und betet.

Klaſſe 2:

1. Moſe 17, 1 b. Ich bin der allmächtige Gott.
Matth. 6, 25—26. Sorget nicht für euer Leben.
Pſ. 91, 1—2. Wer unter dem Schirm des Höchſten ſitzet.
1. Moſe 32, 10 a. Ich bin zu geringe.
Joh. 3, 16. Alſo hat Gott die Welt geliebet.
Gal. 4, 4—5. Da die Zeit erfüllet ward.
2. Cor. 3, 9. Ihr wiſſet die Gnade unſeres Herrn Jeſu Chriſti.
1. Tim. 2, 5—6 a. Es iſt ein Gott und ein Mittler.
Matth. 20, 28. Des Menſchen Sohn iſt nicht gekommen.
Röm. 3, 23—24. Es iſt hier kein Unterſchied.
Jeſ. 43, 24 b—25. Ja, mir haſt du Arbeit gemacht in deinen Sünden.

1. Petri 1, 18—19. Wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold.

Joh. 11, 25—26. Ich bin die Auferstehung.

Gal. 2, 20. Ich lebe, doch nun nicht ich.

2. Cor. 5, 17. Ist Jemand in Christo, so ist er eine neue Creatur.

Offenbar. 14, 13 b. Selig sind die Toten.

1. Cor. 15, 42b—44a. Es wird gesäet verweslich.

Klasse 1:

Matth. 5, 2—10. Die Seligpreisungen.

Matth. 11, 27—30. Alle Dinge sind mir übergeben.

Matth. 28, 18b—20. Mir ist gegeben alle Gewalt.

Jes. 53, 4—7. Fürwahr, er trug unsere Krankheit.

Aus Joh. 17.

Röm. 8, 28—39. Wir wissen, daß denen, die Gott lieben.

Aus 1. Cor. 13.

Philipper 2, 5—11. Ein jeglicher sei gesinnet.

Verzeichnis der Kirchenlieder.

Klasse 8:

Ach bleib' mit deiner Gnade. Str. 1.

Nun ruhen alle Wälder. Str. 8—9.

Vom Himmel hoch. Str. 1—3.

Klasse 7:

Ach bleib' mit deiner Gnade. Str. 5—6.

Wach' auf, mein Herz. Str. 1, 2, 9.

Nun ruhen alle Wälder. Str. 1—3.

Lobt Gott, ihr Christen. Str. 1—2.

Klasse 6:

Gott des Himmels und der Erden. Str. 1—2.

Jesu, geh' voran. Str. 1.

Wach' auf, mein Herz. Str. 1—9.

Ach bleib' mit deiner Gnade. Str. 1—6.

Klasse 5:

Lobet den Herren, den mächtigen König. Str. 1—5.

Laß' mich dein sein und bleiben.

Liebster Jesu, wir sind hier. Str. 1—3.

Herr Jesu Christ', dich zu uns wend'. Str. 1—4.
O, Lamm Gottes, unschuldig. Str. 1—3.

Klasse 4:

Nun danket alle Gott. Str. 1—3.
Ein' feste Burg ist unser Gott. Str. 1—4.
Wie soll ich dich empfangen. Str. 1—10.
O, Haupt voll Blut und Wunden. Str. 1—10.
Allein Gott in der Höh' sei Ehr'. Str. 1—4.

Klasse 3:

Befiehl du deine Wege. Str. 1—12.
Aus tiefer Not. Str. 1—5.
Mir nach, spricht Christus. Str. 1—7.
Wachet auf, ruft uns die Stimme. Str. 1.
O, daß ich tausend Zungen hätte. Str. 1.
Jesus, meine Zuversicht. Str. 1.
O, heil'ger Geist. Str. 1.

Klasse 2:

Von folgenden Liedern je eine Strophe:
In allen meinen Taten.
Sei Lob und Ehr'.
Was Gott tut, das ist wohlgetan.
Eins ist not, ach Herr, dies eine.
Wie groß ist des Allmächtigen Güte.
O Gott, du frommer Gott.
Gelobet seist du, Jesus Christ.
Wer nur den lieben Gott läßt walten.
Morgenglanz der Ewigkeit.
Macht hoch die Tür.
Nun laßt uns gehn und treten.
Mit Ernst, ihr Menschenkinder.
Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen.

Klasse 1:

Von folgenden Liedern je eine Strophe:
Mache dich, mein Geist, bereit.
Ein reines Herz.
Ich habe nun den Grund gefunden.
Ich bete an die Macht der Liebe.

Liebe, die du mich zum Bilde.
Auf Christi Himmelfahrt allein.
Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.
Gott ist gegenwärtig.
Ist Gott für mich.
Verzage nicht, du Häuflein klein.

I. B. Der katholische Religionsunterricht.

Klasse 8: 3 Stunden.

Biblische Geschichte:

Sommerhalbjahr:

Erschaffung der Welt.
Erschaffung und Fall der Engel.
Erschaffung des Menschen; das Paradies.
Sündenfall. Verheißung des Erlösers.
Kain und Abel.

Winterhalbjahr:

Geburt Jesu.
Die Weisen aus dem Morgenlande.
Flucht nach Aegypten und Rückkehr.
Der Knabe Jesus im Tempel.
Jesus segnet Kinder.
Jesus wird gekreuzigt.
Jesus steht von den Toten auf.

Gebete und Lehrstücke:

Kreuzzeichen. Gebet des Herrn. Gegrüßet seist du, Maria.
Kurzes Morgengebet. (O Gott, du hast in dieser Nacht.)
Kurzes Abendgebet. (Bevor ich mich zur Ruh' begeb'.)
Vor dem Essen. (Aller Augen warten auf dich.)
Nach dem Essen. (Wir danken dir, Herr, Gott.)
Zum Schutzengel. (Du, mein Schutzgeist.)

Liturgik:

Verhalten in der Kirche.
Bedeutung des Sonntags, des Weihnachts-, des Osterfestes.

Kirchenlieder:

Jesu, dir leb' ich. Nr. 62.
Du, mein Schutzgeist. Nr. 96 (1.—4. Strophe.)

Klasse 7: 3 Stunden.

Biblische Geschichte:

Sommerhalbjahr:

Abrahams Berufung.
Abrahams Friedfertigkeit und Uneigennützigkeit.
Abrahams Glaube und Gastfreundschaft.
Joseph, Jakobs liebster Sohn.
Joseph wird von seinen Brüdern verkauft.
Joseph im Gefängnisse.
Josephs Erhöhung.
Joseph prüft seine Brüder und gibt sich zu erkennen.
Jakob geht nach Aegypten.

Winterhalbjahr:

Verkündigung der Geburt Jesu.
Die Geburt Jesu.
Die Taufe Jesu.
Die Hochzeit zu Kana.
Der Sturm auf dem Meere.
Der Jüngling zu Nain.
Jesus lehrt seine Jünger beten.
Jesus wird gekreuzigt.
Jesus steht von den Toten auf.
Die Himmelfahrt Jesu.

Gebete und Lehrstücke:

Wiederholung der Gebete. Gebet für die Verstorbenen. (O Herr, gib ihnen.) Der Engel des Herrn. Glaubensbekenntnisse. 10 Gebote. Kirchengebote. (1—3.)

Liturgik.

Verhalten während der hl. Messe.
Bedeutung des Sonntages, des Weihnachts-, Oster- und Himmelfahrtsfestes.

Kirchenlieder:

Es kam ein Engel. Nr. 11a (1., 2., 4., 8. Strophe.)
O Lamm Gottes. Nr. 26.
Heilig, heilig, heilig. Nr. 61.

Klasse 6: 3 Stunden.

Biblische Geschichte:

Sommerhalbjahr:

Moses Geburt.
Moses Flucht und Berufung (1. u. 2. Abschnitt).
Das Osterlamm und der Auszug aus Aegypten.
Der Durchgang durch das Rote Meer.
Die Wunder in der Wüste.
Gott gibt die 10 Gebote.
Das goldene Kalb.
Moses und Aarons Zweifel. Die eherne Schlange.
Moses Tod.
Einzug in das „Gelobte Land"

Winterhalbjahr:

Jesu Einzug in Jerusalem.
Das größte Gebot (Seite 184).
Der barmherzige Samaritan.
Einsetzung des allerheiligsten Sakramentes.
Jesus am Oelberge.
Gefangennehmung Jesu.
Jesus wird gegeißelt und mit Dornen gekrönt
Jesus wird zum Tode verurteilt.
Jesus wird gekreuzigt.
Jesu Begräbnis.
Jesu Auferstehung.
Jesus erscheint den Jüngern und setzt das Bußsakrament ein.
Die Himmelfahrt Jesu.
Ausgießung des heiligen Geistes.

Katechismus.

Von dem Glauben
Von den 10 Geboten Gottes.
Von den 5 Kirchengeboten.
Von dem Gebete.
} Fragen ohne Stern des kleinen katholischen Katechismus.

Gebete und Lehrstücke:

6 Stücke. 7 hl. Sakramente. 5 Kirchengebote. Gebot der Liebe. Die vier letzten Dinge.

Liturgik:

Bedeutung des Kreuzzeichens, des Weihwassers, des Segens.

Verhalten beim Eintritt in die Kirche und während des Gottesdienstes. (Messe, Predigt, Segen.)

Das Wichtigste über Altar, Kerzen, Kelch, Monstranz, Kanzel.

Die drei Hauptfeste und die übrigen gebotenen Feiertage.

Kirchenlieder:

Kommet, lobet ohne End. Nr. 63. (1.—5. Strophe.)

Sei, Mutter der Barmherzigkeit. Nr. 84 b. (1.—3. Strophe.)

Zu Bethlehem geboren. Nr. 10 a. (1.—3. Strophe.)

Klasse 5: 4 Stunden.

Biblische Geschichte (2 Stunden):

Sommerhalbjahr:

Erschaffung der Welt.

Erschaffung und Fall der Engel.

Erschaffung des Menschen. Das Paradies.

Sündenfall. Verheißung des Erlösers.

Kain und Abel.

Die Sündflut.

Noe geht aus der Arche und opfert.

Der Turmbau zu Babel; Abgötterei.

Berufung Abrahams.

Abrahams Friedfertigkeit und Uneigennützigkeit; das Opfer Melchisedechs.

Abrahams Glaube und Gastfreundschaft.

Zerstörung Sodomas und Gomorrhas.

Isaaks Geburt und Aufopferung.

Esau und Jakob.

Jakob flieht zu Laban.

Jakobs Heimkehr. Isaaks Tod.

Geschichte Josephs (Ueberblick).

Winterhalbjahr:

Verkündigung der Geburt Jesu.

Geburt unseres Herrn Jesus Christus.

Darstellung Jesu im Tempel.

Die Weisen aus dem Morgenlande.

Flucht nach Aegypten und Rückkehr.

Der Knabe Jesus im Tempel.

Die Hochzeit zu Kana.

Der reiche Fischfang.

Erweckung des Jünglings zu Naim.

Der Sturm auf dem Meere.
Die Tochter des Jairus und das kranke Weib.
Jesus vermehrt Brote.
Jesus lehrt seine Jünger beten.
Das Gleichnis vom barmherzigen Samaritan.
Das Gleichnis vom verlorenen Sohne.
Das Gleichnis vom reichen Manne und armen Lazarus.
Jesus segnet Kinder.
Jesu feierlicher Einzug in Jerusalem.
Das letzte Gericht.
Einsetzung des allerheiligsten Sakramentes des Altars.
Kurze Wiederholung der Leidensgeschichte Jesu.

Lebensbilder aus der Kirchengeschichte:

Der heilige Nikolaus. Der Schutzheilige der Pfarrkirche.

Katechismus (2 Stunden):

Sommerhalbjahr:

Großer katholischer Katechismus. (Fragen ohne Stern.)
Von dem Hauptgebote. Von den zehn Geboten Gottes.

Winterhalbjahr:

Von den 5 Geboten der Kirche. Von der Sünde.
Von den hl. Sakramenten im allgemeinen. Die Taufe.
Das Bußsakrament. Das allerhl. Sakrament des Altars.
Das hl. Meßopfer. Die hl. Kommunion.

Gebete und Lehrstücke:

Erweckung des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe. (Katech. S. 75.)
Reue und Vorsatz. Gebet vor dem Unterricht. (Komm', hl. Geist.)
Die 7 Hauptsünden und die 7 Tugenden. Die 7 leiblichen Werke der Barmherzigkeit.

Liturgik:

Das Kirchenjahr (kurz behandelt).
Verhalten und Gebete der Kinder während der Hauptteile der hl. Messe.

Kirchenlieder:

Im Staube, Herr. Nr. 65. (1.—2. Strophe.)
Komm', o komm', du Geist. Nr. 43. (1., 2., 4. Strophe.)
Großer Gott, wir loben dich. Nr. 109. (1., 2., 3. 12. Strophe.)
O komm', o komm', Emanuel. Nr. 5. (Strophe 1—3.)

Klasse 4: 4 Stunden.

Biblische Geschichte (2 Stunden):

Sommerhalbjahr:

Moses Geburt.
Moses Flucht und Berufung.
Die 10 Plagen.
Das Osterlamm und der Auszug aus Aegypten.
Der Durchgang durch das Rote Meer.
Die Wunder in der Wüste.
Die zehn Gebote.
Das goldene Kalb.
Die Kundschafter.
Der Sabbathschänder (I. Abschnitt).
Moses und Arons Zweifel. Die eherne Schlange.
Moses letzte Ermahnung und Tod.
Einzug in das gelobte Land.
Saul, der erste König.
David wird zum Könige gesalbt.
Davids Kampf mit dem Riesen Goliath.
David, der fromme und gotterleuchtete König (I. Abschnitt).
Davids letzte Ermahnungen und Tod.
Salomons Gebet und weises Urteil.
Bau und Einweihung des Tempels.
Salomons Herrlichkeit, Weisheit und Ende.

Winterhalbjahr:

Verkündigung der Geburt des Johannes.
Mariä Heimsuchung.
Geburt des Johannes.
Johannes, der Vorläufer Jesu.
Jesus wird getauft.
Jesus wird vom Teufel versucht.
Die ersten Jünger Jesu.
Jesus reinigt den Tempel.
Nikodemus bei Jesus.
Der Gichtbrüchige.
Jesus reinigt einen Aussätzigen und heilt den Knecht des Hauptmanns zu Kapharnaum.
Johannes der Täufer im Gefängnisse.
Verklärung Jesu.

Das Gleichnis vom Pharisäer und Zöllner.
Unterhandlung des Verräters. Das Osterlamm. Fußwaschung.
Einsetzung des allerhl. Altarsakramentes.
Jesus sagt den Verrat des Judas, die Flucht der Apostel und die Verleugnung des Petrus vorher.
Jesus am Oelberge.
Die Gefangennehmung Jesu.
Jesus vor Annas und Kaiphas.
Petrus verleugnet Jesum.
Jesus wird verspottet und abermal vor den Hohen Rat geführt.
Judas verzweifelt.
Jesus vor Pilatus und Herodes.
Jesus wird dem Barrabas nachgesetzt, gegeißelt und gekrönt.
Jesus wird dem Volke vorgestellt und zum Tode verurteilt.
Jesus wird gekreuzigt.
Jesus spricht die sieben letzten Worte und stirbt.
Eröffnung der Seite Jesu und sein Begräbnis.

Lebensbilder aus der Kirchengeschichte.

Der hl. Meinrad. Die hl. Hedwig.

Katechismus (2 Stunden):

Sommerhalbjahr:
Gr. kath. Katechismus (Fragen ohne Stern).
Von den Gnadenmitteln.

Winterhalbjahr:
Vom Ziel und Ende des Menschen.
Vom Glauben.

Gebete und Lehrstücke:

Der Rosenkranz (Katechismus, Seite VII).
Ich armer, sündiger Mensch.
Diese und alle Sünden.

Liturgik:

Die drei Festkreise des Kirchenjahres (eingehender behandelt).
Anleitung zum Gebrauch des eingeführten Gebet- und Gesangbuches.
Die Teile der hl. Messe und ihre Bedeutung.

Kirchenlieder:

In Gott des Vaters. Nr. 115 (1.—4. Strophe).
Freue Dich, du Himmelskönigin. Nr. 82a (1.—4. Strophe).
Es ist ein' Ros' entsprungen. Nr. 8 (1.—3. Strophe).
Meßlied: Wir kommen hier zusammen. Nr. 118 (1.—5. Strophe).

Klasse 3: 4 Stunden.

Biblische Geschichte (2 Stunden):

Sommerhalbjahr:

Der geduldige Job.
Die Richter.
Gideon.
Ruth.
Samuel.
Die Zeit der Könige (Ueberblick).

Eingefügt werden:

Davids Großmut, Sauls Ende.
David, der fromme und gotterleuchtete König.
Davids Fall und Buße.
Absaloms Empörung und Strafe.
Trennung des Reiches. Sendung der Propheten.
Der Prophet Elias.
Das Opfer des Elias.
Der Prophet Elisäus.
Der Prophet Jonas.
Untergang des Reiches Israel.
Tobias.
Ermahnungen des Tobias an seinen Sohn.
Tobias und der Engel Raphael.
Die Könige im Reiche Juda.
Der Prophet Isaias.

Winterhalbjahr:

Jugendgeschichte Jesu (Ueberblick).
Aus der öffentlichen Wirksamkeit Jesu.
Jesus lehrt, treibt Teufel aus und heilt Kranke.
Wahl der Apostel.
Die Bergpredigt (I., IV., V. u. VII. Abschnitt).
Die Büßerin Magdalena.
Jesus heilt einen Mann, der 38 Jahre krank war.

Die Seepredigt. Gleichnisse vom Himmelreich.
Bekenntnis und Vorrang des Petrus. Gewalt der übrigen Apostel.
Das Gleichnis vom unbarmherzigen Knechte.
Martha und Maria.
Jesus, der gute Hirt.
Das Gleichnis vom verlorenen Sohne.
Auferweckung des Lazarus.
Jesus weissagt sein Leiden und wird von Maria gesalbt.
Weissagung von der Zerstörung Jerusalems und vom Ende der Welt.
Leiden Jesu (Ueberblick).
Verherrlichung Jesu.
Die Auferstehung.
Jesus erscheint der Magdalena und den andern Frauen. Die Hohenpriester bestechen die Wächter.
Jesus erscheint dem Petrus und den zwei Jüngern, welche nach Emmaus gehen.
Jesus erscheint den versammelten Jüngern und setzt das Sakrament der Buße ein.
Jesus zeigt dem Thomas die Wundmale.
Jesus überträgt dem Petrus das oberste Hirtenamt.
Die Himmelfahrt Jesu.

Anmerkung: Auf das nächste Sonntags- oder Festtags-evangelium wird hingewiesen.

Lebensbilder aus der Kirchengeschichte:

Der hl. Vincenz von Paula. Der hl. Aloysius. Die hl. Elisabeth.

Katechismus (2 Stunden):

Sommerhalbjahr:

Gr. kathol. Katechismus (Alle Fragen).
Vom Hauptgebote. Von den 10 Geboten Gottes. Von den 5 Kirchengeboten.

Winterhalbjahr:

Von der Sünde. Von der christlichen Tugend. Von der christlichen Vollkommenheit. Die Taufe. Das Bußsakrament. Das allerheiligste Altarssakrament. Das hl. Meßopfer, die hl. Kommunion. Die letzte Oelung. Die Ehe.

Gebete und Lehrstücke:

Die 7 geistlichen Werke der Barmherzigkeit. Die 8 Seligkeiten. Die 4 Grundtugenden. Die 7 Hauptsünden. Die 4 himmelschreienden Sünden. Die 9 fremden Sünden.

Liturgik:

Altargeräte und priesterliche Kleidung.
Das Haus Gottes in seiner Einrichtung.

Kirchenlieder:

Tauet, Himmel, den Gerechten. Nr. 1 (1., 2. Strophe).
O Christ, hie merk'. Nr. 50 (1.—4. Strophe).
Meerstern, ich dich grüße. Nr. 73 (1., 2., 6., 7. Strophe).
Was Gott tut. Nr. 134 (1., 2., 4., 5. Strophe).

Klasse 2: 4 Stunden.

Biblische Geschichte (2 Stunden):

Sommerhalbjahr:

Wegführung nach Babylon und Zerstörung Jerusalems. Jeremias.

Ostern bis Sommerferien:

*Die Juden in Babylon. Das Gesicht Ezechiels.
Der junge Daniel und seine Freunde.
*Daniel rettet die keusche Susanna.
*Nabuchodonosors Traumgesicht.
Die drei Jünglinge im Feuerofen.
Baltassars Frevel und Strafe.
Daniel in der Löwengrube.
Rückkehr aus der Gefangenschaft. Wiederaufbau des Tempels und der Stadt.
Die letzten Propheten.
*Esther.
Eleazer.
*Die makkabäischen Brüder.
*Tod des Königs Antiochus.
*Judas, der Makkabäer.
*Die Fülle der Zeit.

Nach den Sommerferien bis zu den Herbstferien:

Die Wunder Jesu im Ueberblick.

Eingefügt werden:

*Jesus vermehrt Brote.

*Jesus wandelt auf dem Meere und heilt Kranke.
*Das kananäische Weib. Heilung eines Taubstummen.
*Der Blindgeborene.

Jesus als Lehrer.

*Jesus in der Synagoge zu Nazaret.
Jesus und die Samariterin.
Die Bergpredigt (II., III., VI., VIII., IX., X. Abschnitt).
Verheißung des allerheiligsten Sakramentes des Altars.
Jesus verlangt kindliche Gesinnung und warnt vor dem Aergernis.

Winterhalbjahr:

Jesus als Lehrer.

Die Seepredigt. Gleichnisse vom Himmelreich.
Das Gleichnis vom unbarmherzigen Knechte.
" " " barmherzigen Samaritan.
" " " verlorenen Sohne.
" " " reichen Manne und armen Lazarus.
" " " Pharisäer und Zöllner.
Gefahr des Reichtumes. Lohn der freiwilligen Armut.
Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberge.
Das Gleichnis vom königlichen Hochzeitsmahle.
Die Steuermünze.
Das Gleichnis von den klugen und törichten Jungfrauen.
Das Gleichnis von den Talenten.
Verschiedene Aussprüche Jesu.
Vorbereitende Sendung der Apostel und der 72 Jünger.

Apostelgeschichte.

Wahl des Apostels Matthias.
Die Ausgießung des hl. Geistes.
Heilung eines Lahmgeborenen.
Das heilige Leben der ersten Christen. Annanias und Saphira.
Die Apostel im Gefängnisse und vor dem Hohen Rate.
Wahl und Weihe der Diakonen. Stephanus.
Verfolgung der Kirche zu Jerusalem und weitere Ausbreitung derselben; die hl. Firmung.
Die Kämmerer von Aethiopien.
Die Bekehrung des Saulus.
*Petrus besucht die christlichen Gemeinden.

*Taufe des Heiden Cornelius.
*Petrus im Gefängnisse.
*Paulus und Barnabas reisen in die Heidenländer.
Kirchenversammlung zu Jerusalem.
*Weitere Tätigkeit des Apostels Paulus.
Wirksamkeit und Tod der übrigen Apostel. Entstehung der hl. Schrift.

Anmerkung: Von den mit * bezeichneten Erzählungen nur den Hauptinhalt.

Kirchengeschichte:

Christenverfolgungen, der hl. Augustinus, Konstantin der Große, der hl. Benedikt, der hl. Bonifacius, der hl. Bernhard v. Clairvaux, die Cisterzienser in der Mark Brandenburg, der hl. Antonius von Padua, der hl. Thomas von Aquin, Papst Leo XIII.

Anmerkung: Auf das nächste Sonntags- oder Festtagsevangelium wird hingewiesen.

Katechismus (2 Stunden):

Sommerhalbjahr:
Vom Ziel und Ende des Menschen.
Vom Glauben.
Winterhalbjahr:
Von den Gnadenmitteln.
} Alle Fragen.

Gebete und Lehrstücke:

Das Memorare. Unter deinen Schutz und Schirm. Gegrüßet seist du, Königin (Salve, regina).

Liturgik:

Das Kirchenjahr.
Das Gebet- und Gesangbuch.

Kirchenlieder:

Was führt den Pilger. Nr. 114 (1.—2. Strophe).
O Haupt voll Blut und Wunden. Nr. 25 (1. u. 4. Strophe.)
Triumph, der Tod ist überwunden. Nr. 34 (1.—4. Strophe.)
Tantum ergo. Nr. 60 (1.—2. Strophe.)

Klasse 1: 4 Stunden.

Biblische Geschichte (2 Stunden):

Sommerhalbjahr: Ostern bis Sommerferien:

Das alte Testament in Uebersichten und im Zusammenhange. Sein Verhältnis zum Neuen Testamente. Insbesondere: die Urgeschichte; die Vorbilder; die messianischen Weissagungen.

Behandlung der Psalmen 50 (Erbarme dich meiner (und 129 (Aus der Tiefe) — Siehe Gesangbuch.

Sommerferien bis Herbstferien:

Johannes, der Vorläufer Jesu (Lebensbild).

Das Leben Jesu in großen Zügen (Jugend, öffentl. Wirksamkeit, Leiden, Sterben und Verherrlichung Jesu).

Winterhalbjahr: Herbstferien bis Weihnachten:

Vertiefende Betrachtung der Lehrreden Jesu (Bergpredigt, Gleichnisse u. s. w.).

Weihnachten bis Ostern:

Apostelgeschichte:

Die Kirche Jesu Christi in den Tagen der Apostel.

Kirchengeschichte:

Wiederholung des Pensums der II. Klasse. Arius. Kirchenväter und Kirchenlehrer. Morgenländische Kirchenspaltung. Abendländische Kirchenspaltung. (Konzil von Trient; der hl. Karl Borromäus). Die wichtigsten religiösen Orden. Missionswesen. (Der Bonifaziusverein, der Kindheit Jesuverein u. s. w.)

Päpste Pius VII, Pius IX und Leo XIII.

Anmerkung: Auf das nächste Sonntags- oder Festtagsevangelium wird hingewiesen.

Katechismus (2 Stunden):

Tiefere Begründung der Glaubens- und Sittenlehre im Anschluß an den 1., 2., 8., 9., 11. und 12. Glaubensartikel und an die Gebote Gottes und der Kirche unter besonderer Berücksichtigung der den Glauben und die Sittlichkeit gefährdenden Bestrebungen. — Eingehendere Behandlung folgender Sakramente: die Taufe, das allerheiligste Altarssakrament, die letzte Oelung, die Ehe.

Kirchenlieder:

Gott in Höh'. Nr. 47 (1.—3. Strophe).

O Menschenvater, voll der Huld. Nr. 125 (1.—2. Strophe).

Christi Mutter stand mit Schmerzen. Nr. 87 (1.—3. Strophe).
Komm, heilger Geist, kehr' bei uns ein. Nr. 42 (1.—3. Strophe).

II. Der Unterricht im Deutschen.

Der Unterricht im Deutschen soll die Kinder zur vollen Sicherheit im mündlichen und schriftlichen Gebrauche der Muttersprache hinführen. Diesem Zwecke dienen die Behandlung der Fibel und des Lesebuches, regelmäßige sprachliche Uebungen und Belehrungen, freie schriftliche Darstellungen der Kinder sowie für die Unterstufe der Anschauungsunterricht.

I. Die Behandlung der Fibel fällt der 8. Klasse zu. Die Kinder erlernen die deutsche Schreib- und Druckschrift und werden im lautrichtigen Lesen kleiner Lesestücke geübt.

Mit der 7. Klasse tritt das Lesebuch auf. Die lateinische Druckschrift wird erlernt, das lautrichtige und sinngemäße Lesen von Lesestücken wird geübt. Uebungen im Buchstabieren.

In der 6. Klasse kommt zu den Uebungen im Lesen und in dem Auffassen des Lesestückes die Einprägung des A B C.

In der 5. Klasse beginnen regelmäßige Uebungen in der mündlichen Wiedergabe erzählender Lesestücke.

In der 4. Klasse werden sie fortgesetzt.

In der 3. und 2. Klasse durch Uebungen im Auffinden der Gliederung geeigneter Lesestücke behufs Wiedergabe des Inhalts in verkürzter Form erweitert.

In der 1. Klasse außerdem durch Belehrungen über die verschiedenen Arten der sprachlichen Darstellung und die verschiedenen Dichtungsgattungen ergänzt.

II. Die sprachlichen Uebungen und Belehrungen fangen mit dem ersten Schuljahre an. Von der 7. Klasse an treten sie nach fester Ordnung unter Anlehnung an ein Sprachbuch auf, das den Stoff auf Jahrgänge verteilt.

In den Klassen 7—3 werden für die Durcharbeitung des Sprachbuches an 5 Tagen je 10—15 Minuten festgesetzt. In den beiden ersten Klassen werden die sprachlichen Uebungen und Belehrungen auf 3 Tage beschränkt, doch so, daß einmal in jeder Woche eine ganze Stunde auf sie verwandt wird. Es wird sich auf diese Weise ermöglichen lassen, in den genannten Klassen die Sprachlehre im Zusammenhange zu behandeln. So werden die Satzlehre sowie die für das Sprachverständnis wichtigsten Erscheinungen der Wortbildung

und des Bedeutungswandels eine eingehendere Darstellung finden können.

Außerdem wird in den Klassen 7—1 am sechsten Wochentage ein kurzes Diktat gefertigt.

Endlich ist in den Klassen 7—2 den Kindern eine Niederschrift von wenigen Sätzen unter Benutzung des Sprachbuches als häusliche Arbeit täglich aufzugeben.

In den Klassen 7—6 wechselt die Niederschrift im Anschlusse an das Sprachbuch mit der Abschrift einiger Zeilen aus dem Lesebuche ab.

Der Stoff aus der Sprachlehre verteilt sich auf die einzelnen Klassen in folgender Weise:

Klasse 8:

Uebungen im Abschreiben von Wörtern und kleinen Sätzen von der Wandtafel und aus der Fibel, im Niederschreiben von Wörtern und kleinen Sätzen, deren Schreibweise der Sprechweise entspricht, auf Diktat und zuvor abgeschriebener Wörter und Sätze aus dem Kopfe.

Klasse 7:

Uebungen im Erkennen der Dingwörter,
dem Gebrauche des Geschlechtswortes,
der Bildung von Einzahl und Mehrzahl,
der Zergliederung einfacher Sätze,
in der Anwendung des großen Anfangsbuchstabens,
im Gebrauch des Umlautes bei der Bildung der Mehrzahl und den Wörtern mit „**chen**" und „**lein**", in der Silbentrennung.

Klasse 6:

Uebungen in der Beugung des Dingwortes, für sich allein und in Verbindung mit Eigenschaftswörtern, an Sätzen veranschaulicht,

besonders reichliche Uebungen im Gebrauche des zweiten und dritten Falles.

Uebungen im Bilden der 3 Hauptzeiten des Zeitworts, in der Tätigkeitsform, im Auffinden von Satzaussage und Satzgegenstand in einfachen Sätzen, im Gebrauche der Verhältniswörter: **mit, nach, bei, von, zu, aus, durch, für, ohne, um, gegen;**

in der Schreibung der langen Selbstlaute und der Verdoppelung der Mitlaute einschließlich **ck** und **tz**;

von Wörtern auf „ig“ und „lich“, mit den Auslauten **d** und **t**, **b** und **p**, **g**, **ch** und **k**,

Fortgesetzte Uebungen in der Silbentrennung und der Zeichensetzung nach Behauptungs-, Frage- und Befehlssätzen.

Klasse 5:

Uebungen in der Beugung des Zeitwortes, einschließlich der Befehlsform, der Nennform und der Mittelwörter;

im Gebrauche der ziellosen und der zielenden Zeitwörter in Verbindung mit dem 4. und 3. Fall;

in der Verbindung von Dingwörtern mit Eigenschaftswörtern, Zahlwörtern und Fürwörtern sowie mit Dingwörtern im 2. Fall;

im Gebrauche der Verhältniswörter: **an**, **auf**, **hinter**, **in**, **neben**, **unter**, **über**, **vor**, **zwischen**,

Uebungen in der Schreibung der Wörter mit Verdoppelung der Mitlauter und mit langen Selbstlautern, sowie der Auslaute **d** und **t**, **b** und **p**, **g**, **ch** und **k**, **ng** und **nk** sowie der Wörter mit **s**-Lauten.

Klasse 4:

Uebungen mit Verhältniswörtern,

in der Beugung der persönlichen Fürwörter,

im Gebrauch der Zeitwörter, die mit dem 2. Fall,

der Eigenschaftswörter, die mit dem 2. oder 3. Fall verbunden werden,

der Zeit- und Eigenschaftswörter, die ein Verhältniswort mit seinem Fall als Ergänzung fordern,

der Umstandswörter und Umstandsbestimmungen.

Weitere Uebungen mit **s**-Lauten.

Uebungen in der Schreibung von kurz **ä** und **e**, und **äu** und **eu**, **ai** und **ei**, von **f**, **v**, **ph**, **pf**;

in der Unterscheidung von **lz** und **ls**, **nz** und **ns**, von **x**, **chs**, **cks**, und **gs**;

in der Schreibung der Zeitwörter mit der Endung „**ieren**“.

Leichte Uebungen aus der Lehre von der Wortbildung.

Klasse 3:

Fortgesetzte Uebungen mit den Verhältniswörtern.

Uebungen im Gebrauche der Zeitwörter, die mit einer doppelten Ergänzung verbunden werden (4. und 3. Fall, 4. und 2. Fall, 4. Fall und Verhältniswort mit seinem Fall);

im Gebrauche von Beifügungen, die durch ein Verhältniswort mit seinem Fall oder durch die Nennform eines Zeitwortes mit „zu" ausgedrückt werden;

in der Zeichensetzung und dem wichtigen Gebrauche der Bindewörter in Sätzen mit gleichartigen Satzteilen und in Verbindung von Hauptsätzen;

in der Umwandlung von Satzteilen in Nebensätze und der Zeichensetzung bei denselben;

im sicheren Erkennen der Wortarten.

Weitere Uebungen in der Rechtschreibung, einschließlich der Schreibung vielgebrauchter Fremdwörter.

Zusammenstellende Wiederholung der Formen- und Satzlehre unter Einführung der lateinischen Bezeichnungen.

Leichte Uebungen aus der Lehre von der Wortbildung.

Klasse 2:

Fortgesetzte Uebungen im Erkennen der Wortarten und der Redeteile.

Uebungen im Gebrauche der Zeitwörter, die eine doppelte Ergänzung im 4. Fall erfordern.

Fortgesetzte Uebungen in der Umwandlung von Satzteilen in Nebensätze und umgekehrt,

im Erkennen der Arten der Nebensätze,

der Zeichensetzung bei denselben,

dem richtigen Gebrauche der Bindewörter und

des rückbezüglichen Fürwortes.

Weitere Uebungen in der Rechtschreibung,

weitere Uebungen aus der Lehre von der Wortbildung, Wortfamilien.

Klasse 1:

Fortgesetzte wiederholende und ergänzende Uebungen aus dem ganzen Gebiete der Sprachlehre und Rechtschreibung, namentlich im Anschluß an die Verbesserung der Fehler in den Aufsätzen und Diktaten.

Weitere Uebungen aus der Lehre von der Wortbildung. Belehrungen über den Bedeutungswandel.

III. Der sprachlichen Bildung dienen weiter freie schriftliche Darstellungen der Kinder. Sie sind zunächst Niederschriften, die nach sachlicher und sprachlicher Vorbereitung sofort in der Klasse in das für

sie bestimmte Heft eingetragen werden. Ihrem Inhalte nach beziehen sie sich auf einzelne Fragen thatsächlicher Art, die im Unterrichte behandelt sind oder mit dem sonstigen Erfahrungskreise der Kinder in Verbindung stehen. Sie werden in mäßigem Umfange zu halten sein. Es wird von der 7. Klasse an je eine halbe Wochenstunde für sie festgesetzt. Von der 4. Klasse an nehmen sie die Form kurzer Aufsätze an, die gleichfalls sofort in der Klasse in das für sie bestimmte Heft eingetragen werden. In den drei obersten Klassen wird statt dessen in jeder dritten Woche ein häuslicher Aufsatz gefertigt, für den in fortschreitendem Maße eine gewisse Selbständigkeit und Eigenart in dem sprachlichen Ausdrucke zu fordern ist.

IV. Seine Ergänzung findet der Sprachunterricht in den drei ersten Schuljahren durch den gesonderten Anschauungsunterricht.

Mit der Betrachtung wirklicher Gegenstände beginnend schreitet er von hier aus zu der Auffassung bildlicher Darstellungen fort, um in der Anschauung der einfachsten Naturverhältnisse und der örtlichen Umgebung des Kindes sowie der geschichtlichen Tatsachen, die seinem Gesichtskreise am nächsten liegen, den Abschluß zu finden.

Die Stoffe des Anschauungsunterrichtes sind folgende:

Klasse 8: 2 Stunden.

Anschauung einfacher Gegenstände aus dem Bereiche des häuslichen Lebens und der Schule. Erste Versuche der Kinder, sie nachzuzeichnen (vergl. die Bestimmungen für den Unterricht im Zeichnen Klasse 8).

Die Schulstube, das Schulhaus, der Schulhof.

Betrachtung von Anschauungsbildern, Einübung kleiner Gedichte.

Klasse 7: 2 Stunden.

Beobachtung und Besprechung einzelner Tiere und Pflanzen. Die einfachsten Beobachtungen über die tägliche Sonnenbahn, über Licht- und Wärmewirkungen. Die Tages- und Jahreszeiten. Die Monate und die Wochentage.

Betrachtung von Anschauungsbildern und Modellen. Einübung kleiner Gedichte.

Klasse 6: 2 Stunden.

Weitere Beobachtung und Besprechung einzelner Tiere und Pflanzen.

Die Straße und ihr Verkehr.

Betrachtung einiger Bauwerke und Denkmäler.

Mitteilungen über Kaiser Wilhelm den Großen und die Kaiserin Augusta, über Kaiser Friedrich und seine Gemahlin, über Kaiser Wilhelm II. und die Kaiserin Auguste Viktoria.

Außer der Förderung der sprachlichen Bildung hat der Unterricht im Deutschen eine dem Standpunkte der Schüler entsprechende Einführung in die Erzeugnisse des vaterländischen Schrifttums anzustreben.

Für die Oberstufe werden hierbei die Vaterlands- und die Balladendichtung sowie die Gedichte geschichtlichen Inhaltes, sofern sie dichterischen Wert besitzen, besonders zu berücksichtigen sein. In der ersten Klasse sind, außer den gehaltvollsten und schwierigsten prosaischen und poetischen Stücken des Lesebuches größere Dichtungen im Zusammenhange zu lesen. Hierfür werden in erster Linie empfohlen: Wilhelm Tell, die Jungfrau von Orleans, Minna von Barnhelm, Ernst von Schwaben, Hermann und Dorothea.

Von der zweiten Klasse an sind die Kinder mit wertvollen Zügen und mit wichtigen Tatsachen aus dem Leben der bedeutendsten Dichter und Schriftsteller bekannt zu machen.

Von den eingehend behandelten Gedichten sind in jeder Klasse wenigstens 5 zu lernen. Die Kinder sind in dem Vortrage dieser Gedichte zu üben. Ebenso ist mit den Volksliedern zu verfahren, die durch den Plan für den Gesangunterricht ausgewählt sind. Für die sprachliche Bildung wird es förderlich sein, wenn in jeder Klasse auch einige kürzere, inhaltlich wertvolle Prosastücke gelernt werden.

Die Benutzung der Schülerbücherei hat vor allem der Lehrer des Deutschen zu leiten; denn es ist erwünscht, auch das häusliche Lesen für die Zwecke des deutschen Unterrichtes fruchtbar zu machen. Es wird sich jedoch empfehlen, auch die Anregungen, die durch den sonstigen Unterricht gewonnen sind, für die Auswahl des häuslichen Lesestoffes zu verwerten. Auf diesem Wege wird es gelingen, das Lesebedürfnis zu vertiefen und die Kinder bei ihrem Austritte aus der Schule mit einem dauernd wirksamen Bildungstriebe in das Leben zu entlassen.

III. Der Unterricht in der Geschichte.

Die **Unterstufe** hat den Unterricht in der Geschichte vorzubereiten (vgl. die Bestimmungen für den Anschauungsunterricht Klasse 6).

Unterrichtsziel der **Mittelstufe** ist die zusammenhängende Be-

handlung der deutschen Geschichte von ihren Anfängen bis zum Ende des dreißigjährigen Krieges.

Klasse 5: 2. Stunden.

1. Halbjahr:

Kaiser Augustus. Attila.
Armin. Chlodwig.
Alarich. Karl der Große.

2. Halbjahr:

Heinrich I. Friedrich Barbarossa.
Otto I. Rudolf von Habsburg.
Heinrich IV.

Klasse 4: 2 Stunden.

1. Halbjahr:

Maximilian. Die Reformation.
Karl V. Der 30jährige Krieg.
Ergänzender Rückblick auf die deutsche Kaisergeschichte.

2. Halbjahr:

Zusammenfassende Darstellung kulturgeschichtlicher Bilder.
Die Kreuzzüge. Die Erfindungen.
Das Rittertum. Das Kriegswesen.
Das Städtewesen. Die Entdeckungen.

Der Geschichtsunterricht auf der Oberstufe umfaßt die brandenburgisch-preußische Geschichte von ihren Anfängen bis zur Gegenwart sowie eine abschließende, nach bestimmten Gesichtspunkten geordnete Darstellung der deutschen Gesamtgeschichte. Dabei ist die außerdeutsche Geschichte insoweit zu berücksichtigen, als dies durch den Gang der vaterländischen Geschichte und durch die weltgeschichtliche Bedeutung der außerdeutschen Ereignisse gefordert wird.

Klasse 3: 2 Stunden.

1. Halbjahr:

Geschichte des brandenburgisch-preußischen Staates bis zur Gründung des preußischen Königtums.
Aus der außerdeutschen Geschichte: Ludwig XIV.

2. Halbjahr:

Friedrich I., Friedrich Wilhelm I., Friedrich der Große.
Aus der außerdeutschen Geschichte: Peter der Große und Karl XII.

Klasse 2: 2 Stunden.

1. Halbjahr:

Friedrich Wilhelm II., Friedrich Wilhelm III.

Aus der außerdeutschen Geschichte: der nordamerikanische Freiheitskrieg, die französische Revolution, das napoleonische Kaisertum.

2. Halbjahr:

Friedrich Wilhelm IV., Wilhelm der Große, Friedrich III., Wilhelm II.

Die preußische Verwaltung: die Grundzüge der gegenwärtigen Staatsverwaltung, die Grundzüge der Provinzialverwaltung, die städtische Verwaltung Berlins.

Aus der außerdeutschen Geschichte: Napoleon III. Befreiung und Einigung Italiens.

Klasse 1: 3 Stunden in Knabenschulen,
2 " " Mädchenschulen.

I. Ländergeschichte.

1. Aus der deutschen Ländergeschichte: die Teilung des Karolingischen Reiches, die Besiedelung des Ostens, die größte Ausdehnung des deutschen Reiches im Mittelalter, die wichtigsten Gebietsverluste und Wiedererwerbungen, der gegenwärtige Besitzstand.

2. Aus der preußischen Landesgeschichte: die Ausdehnung der Mark Brandenburg beim Regierungsantritte Kurfürst Friedrichs I., die Erwerbung Preußens, Pommerns, Schlesiens, die polnischen Erwerbungen, die Provinzen Sachsen, Rheinland und Westphalen, die Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover und Hessen-Nassau.

II. Verfassungsgeschichte.

1. Aus der deutschen Verfassungsgeschichte: die Gründung des römischen Kaisertums deutscher Nation, die Kämpfe zwischen Kaisertum und Fürstengewalt sowie zwischen Kaisertum und Papsttum. Die Auflösung der Kaisergewalt und die Entstehung der Fürstengewalt: Untergang der Hohenstaufen, das Interregnum, die Reformation, der dreißigjährige Krieg, Friedrich der Große.

Die Wiederherstellung des deutschen Reiches: der Wiener Kongreß, der Zollverein, der Bundestag, Kaiser Wilhelm der Große und Fürst Bismarck, die deutsche Reichsverfassung.

2. Aus der preußischen Verfassungsgeschichte: Entstehung und

Bedeutung der unbeschränkten Fürstengewalt: der große Kurfürst, Friedrich Wilhelm I., Friedrich der Große.

Die französische Revolution und die Jahre 1830 und 1848.

Die preußische Verfassung.

III. Kulturgeschichte.

Aus der Geschichte des Bauernstandes, aus der Geschichte des Bürgertums, aus der Geschichte von Handel und Verkehr, aus der Geschichte des Gewerbes.

Anmerkung: In Mädchenschulen wird der Lehrstoff, besonders bezüglich der Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte entsprechend beschränkt. Die Erscheinungen des Frauenlebens sind zu berücksichtigen.

IV. Der Unterricht im Rechnen.

Den einzelnen Klassen werden folgende Stoffe zugewiesen:

Klasse 8: 4 Stunden.

Der Zahlenraum von 1—20.

Vorbereitung der Dreisatzrechnung: der Schluß von der Einheit auf die Vielheit und von der Vielheit auf die Einheit.

Klasse 7: 4 Stunden.

Der Zahlenraum von 1—100.

Vorbereitung der Bruchrechnung: in Verbindung mit dem Einmaleins und Einsineins, die Zerlegung des Ganzen in seine Teile und die Zusammenfassung der Teile zu einem Ganzen.

Erste Einführung in die Währungsverhältnisse: Mark- und Pfennig-Währung.

Vorbereitung der Dreisatzrechnung wie Klasse 8.

Klasse 6: 4 Stunden.

Der Zahlenraum von 1—1000.

Vorbereitung der Bruchrechnung: Einführung der abgeleiteten Brüche und gemischten Zahlen auf der Grundlage des kleinen Einmaleins.

Weitere Einführung in die Währungsverhältnisse: **l, hl, m, km, cm, mm, gr, kg.**

Vorbereitung der Dreisatzrechnung wie Klasse 8.

Klasse 5: 4 Stunden.

Der unbegrenzte Zahlenraum.

Vorbereitung der Bruchrechnung: Auflösung der Zahlen in zusammengesetzte und einfache Faktoren.

Weitergehende Uebungen mit den bereits bekannten Währungsverhältnissen.

Vorbereitung der Dreisatzrechnung: Schluß von der Vielheit auf eine Vielheit.

Klasse 4: 4 Stunden.

Das Rechnen mit mehrfach benannten Zahlen zehnteiliger und anderer Währung.

Vorbereitung der Bruchrechnung im Anschluß an die Rechnung mit benannten Zahlen zehnteiliger Währung.

Einführung in die Rechnung mit Zehnerbrüchen.

Vorbereitung der Dreisatzrechnung wie Klasse 5.

Verwertung der weltkundlichen Stoffe.

Klasse 3: 4 Stunden.

Das Rechnen mit gemeinen und Zehnerbrüchen.

Der Dreisatz: die Rechnung mit einfachen und geraden Verhältnissen.

Verwertung der weltkundlichen Stoffe.

Klasse 2: 4 Stunden.

Der Dreisatz: Rechnung mit ungeraden und zusammengesetzten Verhältnissen.

Die Proportionen.

Die bürgerlichen Rechnungsarten mit Ausschluß der Kurs-, Diskont- und Gesellschaftsrechnung, außerdem die Versicherungsrechnungen.

Klasse 1: 4 Stunden.

Die Kurs-, Diskont- und Gesellschaftsrechnung.

Umfassende und abschließende Verwertung der weltkundlichen Stoffe.

Zwei Stunden Arithmetik und Algebra: die Lehre von den absoluten Zahlen; die algebraische Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division; die Proportionen; die Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten.

Anmerkung: In den Mädchenschulen kommt die Arithmetik und Algebra in Wegfall.

V. Der Unterricht in der Raumlehre.

Klasse 3: 3 Stunden.

Grundlegende Formenlehre in Verbindung mit dem Linearzeichnen (vgl. die Bestimmungen für den Unterricht im Zeichnen).

Anschauliche Entwickelung der Gesetze für Flächen- und Körperberechnung.

Flächenberechnungen, Körperberechnungen.

In **Klasse 2** und **1:**

Einführung in das Lehrgebäude der Planimetrie. Lösung von Aufgaben.

Klasse 2: 3 Stunden.

Die Lehre von den Linien, Winkeln, Dreiecken und Vierecken.

Klasse 1: 3 Stunden.

Die Lehre vom Kreise, vom Vielecke, vom Flächenraume geradliniger Figuren und von der Proportionalität der Geraden.

In den Mädchenschulen:

Klasse 2: 2 Stunden.

Grundlegende Formenlehre in Verbindung mit dem Linearzeichnen (vgl. die Bestimmungen für den Unterricht im Zeichnen).

Klasse 1: 2 Stunden.

Anschauliche Entwickelung der Gesetze für Flächen- und Körperberechnung.

Flächen- und Körperberechnungen.

Uebungen im Linearzeichnen.

VI. Der Unterricht in der Naturkunde.

A. Naturgeschichte.

Klasse 5: 2 Stunden.

Sommerhalbjahr:

Eingehende Betrachtung von 12 einheimischen Blütenpflanzen mit deutlich ausgeprägten Organen. Herausarbeitung der wichtigsten Grundbegriffe aus der Lehre von der Formenbildung.

Beobachtung der Entwickelung einer Pflanze.

Winterhalbjahr:

Eingehende Betrachtung von 12 einheimischen Säugetieren und Vögeln unter Berücksichtigung ihrer Lebensweise.

Anfänge einer ersten Zusammenfassung.

Herausarbeitung der wichtigsten Grundbegriffe aus der Lehre von der Formenbildung.

Anleitung zu selbständiger Beobachtung des Tierlebens.

Klasse 4: 2 Stunden.

Sommerhalbjahr:

20 wildwachsende und angebaute Pflanzen namentlich des Schulhofes und des Zimmers. Die Beziehungen zwischen den Organen des Pflanzenkörpers und ihren Verrichtungen.

Weitere Entwickelung der Grundbegriffe aus der Formenbildungslehre.

Erweiterte Beobachtungen der Entwickelung an Pflanzen.

Anleitung zur selbständigen Beobachtung des Pflanzenlebens sowie zur häuslichen Pflanzenpflege.

Wiederholung des Stoffes der vorigen Klasse.

Winterhalbjahr:

Eingehende Betrachtung von 16 einheimischen und ausländischen Wirbeltieren unter Berücksichtigung der Lebensweise.

Fortsetzung der zusammenfassenden Betrachtung.

Weitere Entwickelung der Grundbegriffe aus der Formenbildungslehre.

Weitere Anleitung zu selbständiger Beobachtung des Tierlebens.

Klasse 3: 2 Stunden.

Sommerhalbjahr:

Sporenpflanzen, einheimische Giftpflanzen.

Abschluß der zusammenfassenden Pflanzenbetrachtung.

Keimung, Wind- und Insektenbestäubung.

Pflanzenpflege und Düngung.

Zusammenhang zwischen Bau und Lebensweise, Beziehungen zur Umgebung.

Orts- und Lebensgemeinschaften insbesondere unter Berücksichtigung der in der Umgebung Berlins auftretenden Landschaftsbilder. (Schulausflüge.)

Winterhalbjahr:

Hauptvertreter der wirbellosen Tiere.

Zusammenfassung nach Bau, Aufenthalt, Lebensweise und Bedeutung.

Abschluß der zusammenfassenden Betrachtung in bezug auf das Tierreich.

Beobachtung der Lebensentwickelung insbesondere aus dem Leben der Insekten.

Klasse 2: 2 Stunden.

Sommerhalbjahr:

Betrachtung hervorragender, für Gewerbe und Hauswirtschaft wichtiger Pflanzenarten mit Rücksicht auf die daraus gewonnenen Erzeugnisse.

Winterhalbjahr:

Die Lehre vom menschlichen Körper unter eingehender Berücksichtigung der Gesundheitslehre.

Klasse 1: 1. Vierteljahr 3 Stunden.

Einiges über den inneren Bau der Werkzeuge des Pflanzen- und des Tierkörpers.

Aus den Lebensvorgängen bei Pflanze und Tier: der Saftstrom, der Blutumlauf, die Stoffaneignung und die Atmung.

Anmerkung: Für Mädchenschulen sind folgende Bestimmungen zu beachten:

a) Bei der Auswahl der Naturkörper ist durchweg auf den Gedankenkreis und die häusliche Beschäftigung der Mädchen Rücksicht zu nehmen.

b) Bei der Lehraufgabe des Sommerhalbjahres der 2. Klasse ist die hauswirtschaftliche Bedeutung der betreffenden Pflanzen in den Vordergrund zu stellen.

B. Naturlehre.

I. Knabenschulen.

Klasse 3: 2 Stunden.

1. Halbjahr: Wärmelehre.

2. Halbjahr: Die Anfangsgründe der Mechanik fester, flüssiger und luftförmiger Körper.

Klasse 2: 2 Stunden.

1. Halbjahr: Belehrungen aus der anorganischen Chemie und Mineralogie.

2. Halbjahr: Die Lehre vom Magnetismus, von der Elektrizität, vom Galvanismus.

Klasse 1: 3 Stunden.

1. Vierteljahr: Vgl. Naturgeschichte.

2. Vierteljahr: Abschluß der anorganischen Chemie: Belehrungen aus der organischen Chemie.

2. Halbjahr: Abschluß der Mechanik; die Lehre vom Schalle und vom Lichte.

II. Mädchenschulen.

Klasse 3: 2 Stunden.

1. Halbjahr: Wärmelehre.

2. Halbjahr: Belehrungen aus der anorganischen Chemie und Mineralogie.

Klasse 2: 1 Stunde.

1. Halbjahr: Belehrungen aus der organischen Chemie, insbesondere ihre Anwendung auf die Nahrungs- und Genußmittel.

2. Halbjahr: Die Elemente der Mechanik fester, flüssiger und luftförmiger Körper.

Klasse 1: 3 Stunden.

Die Lehre vom Magnetismus, von der Elektrizität, vom Galvanismus, vom Schalle und vom Lichte.

VII. Der Unterricht in der Erdkunde.

Die Unterstufe hat den Unterricht in der Erdkunde vorzubereiten (vgl. die Bestimmungen über den Anschauungsunterricht Klasse 7 und 6).

Klasse 5: 2 Stunden.

Heimatkunde von Berlin. Die Provinz Brandenburg.

Die Beobachtung der Himmelserscheinungen ist fortzusetzen (vgl. Anschauungsunterricht Klasse 7).

Klasse 4: 2 Stunden.

Uebersicht über die Erdteile und Weltmeere.

Deutschland.

Die Beobachtung der Himmelserscheinungen ist zu erweitern: scheinbare Bewegung von Sonne, Mond und Sternen, die Lichtgestalten des Mondes, seine Stellung zur Sonne, Beobachtungen über den Schatten.

Klasse 3: 2 Stunden.

Die außerdeutschen Länder Europas.

Scheinbare tägliche und jährliche Bewegung der Sonne. Scheinbare Bewegung des Mondes und seine Lichtgestalten.

Klasse 2: 2 Stunden.

Die fremden Erdteile mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Kolonien und Schutzgebiete.

Abschließende Darstellung der Erdkunde Deutschlands unter besonderer Hervorhebung der Naturverhältnisse.

Klasse 1: 2 Stunden.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse des Vaterlandes.

Die Stellung Deutschlands im Weltverkehre.

Die Polhöhe verschiedener Horizonte: die Horizonte vom Aequator, vom Pol, von Venedig, vom Wendekreise und vom Polarkreise. Ableitung der Kugelgestalt der Erde. Der Globus. Geographische Länge und Breite.

Achsendrehung der Erde. Die jährliche Sonnenbahn. Umlauf der Erde um die Sonne. Der Mond. Die Sonnenwelt. Die Fixsterne. Das Weltall.

VIII. Der Unterricht im Zeichnen.

I. Freihandzeichnen.

Allgemeine Lehraufgabe:

Der Zeichenunterricht soll die Schüler befähigen, die Natur und die Gegenstände ihrer Umgebung nach Form und Farbe zu beobachten und das Beobachtete einfach und klar darzustellen.

Unterstufe.

Zeichnen aus dem Gedächtnisse.

Mittel- und Oberstufe.

Zeichnen nach dem Gegenstande.

A. Unterstufe.

Erstes, zweites und drittes Schuljahr. Klasse 8, 7, 6.

Im ersten Schuljahre wird das Zeichnen mit dem Anschauungsunterricht verbunden.

Lehraufgabe: Einfache Gegenstände aus dem Gesichtskreise des Schülers werden aus dem Gedächtnis dargestellt.

Beispiele: Pflaume, Kette, Brille, Ei, Löffel, eiförmiges Blatt, Reifen, Wagenrad, Zifferblatt, Bilderrahmen, Aufgabenheft, Briefumschlag, Fenster, Thür, Papierhut, Drachen, Dachgiebel, Schild, Säge, Axt, Messer, Hufeisen, Zange, Scheere, Blätter verschiedener Form u. s. w.

Gezeichnet wird mit Kohle, Kreide oder Farbstift auf Packpapier, das mit Klammern an aufstellbaren Papptafeln befestigt wird. Ein Teil der Schüler zeichnet an Schultafeln. Der Unterricht ist Klassenunterricht.

B. Mittelstufe.

Viertes und fünftes Schuljahr. Klasse 5 und 4.

Lehraufgabe: Der Unterricht geht von dem Zeichnen aus dem Gedächtnis zu dem Zeichnen nach dem Gegenstande über. Als Vorbilder dienen flache Gegenstände, insbesondere Naturformen. Nach denselben Gegenständen werden Uebungen im Treffen von Farben und in der freien Wiedergabe mit dem Pinsel, ohne Vorzeichnung, vorgenommen. Unter günstigen Umständen kann hier auch schon mit dem Zeichnen nach einfachen Gebrauchsgegenständen (s. sechstes Schuljahr) begonnen werden. Das Zeichnen aus dem Gedächtnis wird, auch nachdem der Unterricht zum Zeichnen nach dem Gegenstande übernommen ist, fortgesetzt.

Beispiele für das vierte Schuljahr. **Klasse 5.**

Naturblätter, Schmetterlinge und Libellen von einfacher Gestalt, wie: Wegerich, Maiglöckchen, Perrückenstrauch, Rotbuche, Flieder, Pfeilkraut, Ackerwinde, Osterluzei, Haselwurz, Melde, Gundermann, Scharlacheiche, Wintereiche, Kleeulme, Leberblume, Passionsblume, Epheu, Baum- und Kohlweißling, brauner Bär, Apollo, Admiral, Wasserjungfer u. s. w.

Beispiele für das fünfte Schuljahr. **Klasse 4.**

Schwierige Blätter, Schmetterlinge, Libellen, Fische, Vogelfedern, Vogelflügel, Fliesen u. s. w., wie: Götterbaum, Kastanie, Aralie, Ahorn, Zaunrübe, Wein, Nießwurz, Platane, Hahnenfuß, Feldmohn, Storchschnabel, Pfauenauge, Trauermantel, Schwalbenschwanz, großer Fuchs, Labkrautschwärmer, Totenkopf, Barsch, Zander, Hecht, Karpfen u. s. w.

Als Zeichenmaterial tritt zu dem auf der Unterstufe verwandten hinzu: weicher Bleistift, weißes und getöntes Papier und, so weit

möglich, der Pinsel und die Wasserfarbe. Der Unterricht wird je nach der Aufgabe als Massen-, Gruppen- oder Einzelunterricht erteilt.

C. Oberstufe.

Sechstes, siebentes und achtes Schuljahr. **Klasse 3, 2, 1.**

I. Freihandzeichnen.

Lehraufgabe: Das Zeichnen nach dem Gegenstand wird auf die Wiedergabe der perspektivischen und Beleuchtungserscheinungen ausgedehnt. Die Uebungen im Treffen von Farben und im Zeichnen aus dem Gedächtnis werden fortgesetzt. Uebungen im Skizzieren mit dem Stift und mit dem Pinsel werden gelegentlich vorgenommen. Als Vorbilder dienen Geräte, Gefäße, Teile des Schulgebäudes und Naturgegenstände.

Beispiele für das sechste Schuljahr. **Klasse 3.**

Kasten, Schachtel, Buch, Blumentopf, Schüssel, Tasse, Schale, Flasche u. s. w. Früchte: Pflaume, Apfel, Birne, Zwiebel, Kürbis, Weintraube, Wallnuß, Mohnkopf, Judenkirsche, Tannenzapfen u. s. w.

Beispiele für das siebente Schuljahr. **Klasse 2.**

Krug, Topf, Vase, Weinglas, Tisch, Bank, Stuhl, Schrank, halbgeöffnetes Fenster, Ofen u. s. w. Blätter, Zweige und Früchte, Gummibaum, Rotbuche, Eiche, Lorbeer, Ilex, Plektogyne, Artischocke, Maiskolben, Stranddistel u. s. w.

Beispiele für das achte Schuljahr. **Klasse 1.**

Teile des Schulzimmers und des Schulgebäudes, Glocke, Mörser, Leuchter, Lampe, Laterne u. s. w. Naturgegenstände wie im siebenten Schuljahr, dazu Knospen und Blüten: Anemone, Narzisse, Tulpe u. s. w.; Muscheln, Schneckengehäuse, Käfer, Tierschädel, ausgestopfte Vögel und Vierfüßler. Das Zeichenmaterial ist dasselbe wie auf der Mittelstufe. Der Unterricht wird je nach der Aufgabe als Massen-, Gruppen- und Einzelunterricht erteilt.

II. Linearzeichnen.

Das Linearzeichnen ist in Klasse 3 mit dem Unterricht in der Raumlehre zu verbinden. In den Klassen 2 und 1 ist jede vierte Stunde des Zeichenunterrichts dem Linearzeichnen einzuräumen.

Lehraufgabe: Der Unterricht im Linearzeichnen soll das räumliche Vorstellungsvermögen der Schüler entwickeln und sie in der An-

fertigung sauberer und korrekter Zeichnungen sowie im Gebrauch von Zirkel, Lineal und Ziehfeder üben.

Sechstes Schuljahr: **Klasse 3.**

Zeichnen geometrischer Formen und Konstruktionen. Maßstabzeichnen.

Siebentes Schuljahr: **Klasse 2.**

Projizieren einfacher Körper: Prisma, Würfel, Pyramide und Zusammensetzungen dieser Formen. Aufnehmen entsprechender einfacher Gegenstände (Kasten, Schemel, Tisch u. s. w.) in gegebenem Maßstab.

Achtes Schuljahr: **Klasse 1.**

Fortsetzung des Projizierens einfacher Körper: Zylinder, Kegel und Zusammensetzungen dieser Formen. Aufnahmen einfacher Gegenstände in gegebenem Maßstab.

IX. Der Unterricht im Schreiben.

Klasse 7: 2 Stunden.

Die kleinen und großen deutschen Buchstaben, die arabischen Ziffern und die Satzzeichen.

Benutzt werden Hefte mit engen Doppellinien.

Klasse 6: 2 Stunden.

Der Lehrstoff ist im ersten Halbjahre derselbe wie in Klasse 7; dazu tritt im zweiten Halbjahre in je einer Wochenstunde die Einführung in die kleine lateinische Schrift. Benutzt werden für die deutsche Schrift Hefte mit einfachen Linien, für die lateinische Hefte mit Doppellinien.

Klasse 5:

1 Stunde für die deutsche,
1 Stunde für die lateinische Schrift.

1. Wiederholung der deutschen Buchstaben und der arabischen Ziffern.
2. Die kleinen und großen lateinischen Buchstaben und die römischen Ziffern.

Klasse 4:

1 Stunde für die deutsche und
1 Stunde für die lateinische Schrift.

Der Lehrstoff ist derselbe wie in Klasse 5.

Benutzt werden für die beiden Schriftarten Hefte mit einfachen Linien.

Klasse 3: 1 Stunde.

Briefe und Geschäftsaufsätze, Vordrucke u. s. w. Abschriften gegebener Grundformen, die nach Inhalt und Form besprochen sind.

Klasse 2: 1 Stunde.

Darstellung weiterer Grundformen, Nachbildung und Diktat.

Klasse 1: 1 Stunde.

Selbständige Anfertigung von Briefen, Geschäftsaufsätzen u. s. w., Rundschrift.

Anmerkung: Für die Buchstabenformen ist das beigegebene Muster maßgebend.

X. Der Gesangunterricht.

Klasse 8: 1 Stunde.

Erste Singversuche, Weckung des musikalischen Gehöres und rhythmischen Gefühles.

Im Anschluß an den Anschauungsunterricht sind die in eine kurze Sprechübung gekleideten, dann vor- und nachgesprochenen, ferner im musikalischen Rhythmus aufgesagten, endlich vorgesungenen oder vorgespielten Volks- und Spiellieder nachzusingen.

Sodann in gleicher Weise Kirchenlieder und ihre Singweisen unter sachgemäßer Einwirkung auf Haltung des Körpers und Mundes.

Kirchenlied:

Ach bleib' mit deiner Gnade.

Volkslieder:

Kuckuck.
Schlaf' mein Kind.
Fuchs, du hast.
Morgen, Kinder, wird's was geben.

Klasse 7: 1 Stunde.

Singen nach Noten ohne Schlüssel und Vorzeichnung.
Text: Ziffern und geeignete Silben.

1. Zeigen und Numerieren der Linien und Zwischenräume durch die Kinder.
2. Singen der Tonleiter (auch bis 9) auf- und abwärts. Der Grundton ist auf der ersten Hilfslinie unter dem Notensysteme zu notieren und in einer passenden, mittleren Tonlage zu intonieren.

3. Viertelnote und Viertelpause. $^4/_4$ Takt, Taktieren, Taktstrich, Schlußzeichen. $^3/_4$ Takt, Auftakt, halbe Note und halbe Pause. Ganze Note und ganze Pause. $^3/_2$ Takt, Ruhezeichen, Wiederholungszeichen.
4. Singen kleiner Tongruppen in Stufenfolge auf- und abwärts, die immer wieder auf 1 zurückgehen.
5. Betonte Silben. Laut und leise.
6. Wiederholung des Stoffes von Klasse 8.

Kirchenlieder:

Mir nach, spricht Christus.
Vom Himmel hoch.

Volkslieder:

Der Mond ist aufgegangen (Str. 1, 2, 7).
Alle Jahre wieder.
Die Abendglocke schallet.
Vögel singen. (Str. 1, 2, 4) 3/2 Takt.

Klasse 6: 2 Stunden.

Heimischwerden in der *dur*-Tonart.
Erweiterung des Tonumfanges bis zum tiefen (kleinen) *H*, oben bis *F*.

1. Der *G*-Schlüssel. Die *C-dur*-Tonleiter. Nennen und Singen der einzelnen Stufen auf deutsche Notennamen: *c, d, e,* u. s. w. Lage der Halbtonstufen von 3 zu 4 und 7 zu 8.
2. Dreiklang auf der 1. Stufe mit Umkehrungen. Große und kleine Terzen.
3. Achtelnote und Achtelpause. Punktierte halbe Note. 2/4 Takt.
4. Einteilung des Atems. Einatmen. Anhalten des Atems. Ausatmen.

Kirchenlieder:

Lobt Gott, ihr Christen.
Wach auf, mein Herz.
Jesu, geh' voran.

Volkslieder:

O wie ist es kalt geworden (3/2 Takt).
Ihr Kinderlein kommet (Str. 2. Da liegt es, ihr Kinder. Str. 3. So nimm).

Alles neu macht der Mai (Str. 1).
Wer hat die schönsten Schäfchen.

Klasse 5: 2 Stunden.

Erweiterung des Tonumfanges bis zum tiefen (kleinen) *A*, oben bis *G*.

1. Bildung der *G-dur*-Tonleiter. Das Erhöhungszeichen ♯. Die Auflösung des ♯ durch das Aufheben. Der Dreiklang auf der 1. und 5. Stufe. (Eingestrichenes *D*).
2. Erhöhung des *f* zu *fis*. Erniedrigung des *fis* zu *f*. Unterscheidung des Halbtones *fis-g* vom Ganzton *f-g*, des Halbtones *e-f* vom Ganzton *e-fis* auf- und abwärts.
3. Die punktierte Viertelnote. 3/8 Takt. 6/8 Takt.
4. Der Bindebogen.
   Beginn des zweistimmigen Gesanges.

Kirchenlieder:

Nun ruhen alle Wälder.
Liebster Jesu wir sind hier.
Lobe den Herren.
Gott des Himmels und der Erden.
Freu' dich sehr (Text: Vater, kröne).

Volkslieder:

Heil dir im Siegerkranz.
Ich hatt' einen Kameraden (zweistimmig).
O du fröhliche (zweistimmig).
Komm, lieber Mai.
Jung Siegfried.

Klasse 4: 2 Stunden.

Tonumfang vom kleinen *G* bis zum zweigestrichenen *G*.

1. Bildung der *F-dur*-Tonleiter. Erniedrigungszeichen *b*. Auflösung desselben durch Aufhebung *a-b* von *a-h*, *h-c* von *b-c* auf- und abwärts unterscheiden.
2. Zusammenstellung des 1., 4. und 5. Dreiklanges von *C*-, *G*- und *F-dur* zu Kadenzen.
3. Sechszehntelnote und Sechszehntelpause. Punktiertes Achtel.
4. Uebung des Schwelltones, wachsend und abnehmend. *p-f-m-f* < > crescendo, decrescendo.

Kirchenlieder:

Nun danket alle Gott.

Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

Mein erst Gefühl.

Wie soll ich dich empfangen.

O Haupt voll Blut und Wunden.

Volkslieder:

Deutschland, Deutschland über alles (einstimmig)

Ich hab' mich ergeben (zweistimmig).

So nimm denn (zweistimmig).

Nachtigall, Nachtigall (zweistimmig).

Was frag ich viel nach Geld und Gut (zweistimmig).

Klasse 3: 2 Stunden.

1. a) Bildung der *D-dur*-Tonleiter. Erhöhung des *c* durch ♯. Auflösung des *cis* durch Aufhebung. Unterscheiden *cis-d* von *c-d*, *h-c* von *h-cis*, *h-c-cis-d*, auf- und abwärts.
   b) Bildung der *B-dur*-Tonleiter. Erniedrigung von *e* durch *b*. Auflösung des *es* durch Aufhebung. Unterscheidung der entsprechenden Ganz- und Halbtöne wie bei 1 a.
2. Hauptdreiklänge von *D-dur* und *B-dur* mit ihren Umkehrungen. Bildung der Kadenzen von *D-dur* und *B-dur*.
3. Gebrauch des ♯ und *b* auch vor anderen Stammtönen (als zufällige Versetzungszeichen).
4. Quarten und Quinten üben.

   Beginn des dreistimmigen Gesanges.

Kirchenlieder:

Wie schön leuchtet der Morgenstern. (Text: O heil'ger Geist)

O, daß ich tausend Zungen hätte.

Dir, dir Jehova will ich singen.

Wachet auf ruft uns die Stimme.

Jesus meine Zuversicht.

Eine feste Burg ist unser Gott.

Volkslieder:

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten (zweistimmig).

Es braust ein Ruf wie Donnerhall (2. Str. einstimmig).

Das Wandern ist (zweistimmig).

Der Mai ist gekommen (dreistimmig).

Stille Nacht, heilige Nacht (dreistimmig).

Nun ade, du mein lieb Heimatland (dreistimmig).

Klasse 2: 2 Stunden.

1. Bildung der *A-dur Es-dur*-Tonleiter. Anwendung des erhöhten *g*, bezw. des erniedrigten *a*, wie bei Klasse 3 (vgl. Klasse 3, 1 a und b). Kadenzen von *A-dur* und *Es-dur*. Bildung des Dreiklanges auf jeder Stufe der *Dur*-Tonleiter.
2. Große und kleine Sexten üben.
3. Entwickelung der *Moll*- und der *Dur*-Tonleiter durch Erhebung der Sexte zum Grundton.

Kirchenlieder:

Aus tiefer Not schrei ich zu dir (Singweise: Herr wie du)
Eins ist not.
Allein Gott in der Höh sei Ehr.
Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.
Was Gott tut, das ist wohlgetan.
Wer nur den lieben Gott läßt walten.
Liturgische Gesänge (einstimmig).

Volkslieder: Nach freier Auswahl des Lehrers Volkslieder, volkstümliche Lieder und einige Kunstgesänge drei- oder vierstimmig.

Klasse 1: 2 Stunden.

Kirchenlieder:

O, Lamm Gottes.
Es ist das Heil uns kommen her. (Text: Sei Lob und Ehr!)
O du Liebe meiner Liebe. (Text: Herz und Herz vereint zusammen). *Dur*-Singweise.
Sollt ich meinem Gott nicht singen.

} für die Schulen, in denen Klasse 1 nicht mit Klasse 2 im Gesange vereinigt ist.

Volkslieder wie in Klasse 2.

Katholische Kirchenlieder:

Vorbemerkung: Maßgebend für den Wortlaut und die Singweise ist das neue Diözesan-Gesangbuch.

Klasse 8:

Jesus, dir leb' ich Str. 1.	Text Nr. 62,	Melodie Nr. 62.
Du mein Schutzgeist. Str. 1—4.	„ „ 96,	„ „ 96.

Klasse 7:

Es kam ein Engel. Str. 1, 2, 4, 8. Text Nr. 11, Melodie Nr. 11.
O Lamm Gottes. Str. 1. „ „ 26, „ „ 26.
Heilig, heilig, heilig. Str. 1, 2. „ „ 61, „ „ 61.

Klasse 6:

Kommet, lobet. Str. 1—5. Text Nr. 63, Melodie Nr. 63.
Sei Mutter der Barmherzigkeit.
Str. 1—3. „ „ 84, „ „ 84b.
Zu Bethlehem geboren. Str. 1—3. „ „ 10, „ „ 10a.

Klasse 5:

Im Staube, Herr. Str. 1, 2. Text Nr. 65, Melodie Nr. 65.
Komm, o komm, du Geist.
Str. 1, 2, 4. „ „ 43, „ „ 43.
Großer Gott. Str. 1, 2, 4, 12. „ „ 109, „ „ 109.
O komm, Emanuel. Str. 1—3. „ „ 5, „ „ 5.

Klasse 4:

In Gott des Vaters. Str. 1—4. Text Nr. 115, Melodie Nr. 115.
Freue dich, du Himmelskönigin.
Str. 1—4. „ „ 82, „ „ 82a.
Es ist ein Ros'. Str. 1—3. „ „ 8, „ „ 8.
Meßlied: Wir kommen hier.
Str. 1—5. „ „ 118, „ „ 118.

Klasse 3:

Tauet, Himmel. Str. 1, 2. Text Nr. 1, Melodie Nr. 1.
O Christ, hie merk! Str. 1—4. „ „ 50, „ „ 50.
Meerstern, ich dich grüße.
Str. 1, 2, 6, 7. „ „ 73, „ „ 73.
Was Gott tut. Str. 1, 2, 4. „ „ 134, „ „ 134.

Klasse 2:

Was führt den Pilger. Str. 1, 2. Text Nr. 114, Melodie Nr. 114.
O Haupt voll Blut. Str. 1, 4. „ „ 25, „ „ 25.
Triumph der Tod. Str. 1—4. „ „ 34, „ „ 34.
Tantum ergo. Str. 1, 2. „ „ 60, „ „ 60.

Klasse 1:

Komm, heiliger Geist. Str. 1—3.	Text Nr. 42,	Melodie Nr.	42.
Christi Mutter. Str. 1—3.	„ „ 87,	„ „	87.
O Menschenvater. Str. 1, 2.	„ „ 125,	„ „	125.
Gott in der Höh! Str. 1—3.	„ „ 47,	„ „	47.

XI. Der Unterricht im Turnen.

Klasse 8: 2 Stunden.

1. Freiübungen: Einfache Uebungen an und von Ort.
2. Ordnungsübungen: Flanken- und Stirnreihen.
3. Geräte: Frei- und Tiefspringgestell, kleiner Springkasten, Leiter, Schwebestangen, Ballkorb, Ballnetz, Barren und Tiefreck (Hangstand, und für Knaben Liegehang); außerdem für Knaben: Kletterstangen.
4. Spiele: Bewegungsspiele mit leichter, lebhafter Spielweise.

Klasse 7: 2 Stunden.

1. Freiübungen: } Der Uebungsstoff wird dem Umfange, nicht
2. Ordnungsübungen: } der Schwierigkeit nach erweitert.
3. Geräte: wie in Klasse 8.
4. Spiele.

Klasse 6: 2 Stunden in Knabenschulen, 2 halbe Stunden in Mädchenschulen.

1. Freiübungen: Wiederholung des in Klasse 8 und 7 durchgearbeiteten Uebungsstoffes mit Betonung vorschriftsmäßiger Ausführung.
2. Ordnungsgebühren: Mehrere Stirn- und Flankenreihen, Drohungen, Gehen auf verschiedenen Bahnen.
3. Geräte: wie in Klasse 7. Neu treten hinzu: Schwingseil, Rundlauf, wagerechte Leiter, Reck (Streckstütz, Seit- und Querhang).
4. Spiele.

Klasse 5: 2 Stunden.

1. Freiübungen an Ort: Berücksichtigung mehrtaktiger Formen, von Ort: Gangarten.
2. Ordnungsübungen: Reihenkörper, Kreisen, Ziehen in verschiedenen Richtungen.
3. Geräte: wie in Klasse 6.
4. Spiele.

Klasse 4: 2 Stunden.

1. Freiübungen: einfache Uebungsverbindungen; auch Belastung der Hände mit Holzstäben.
2. Ordnungsübungen: Reihungen und sinnfällige Aufstellungen (Stern, Kreis, Rad, Mühle).
3. Geräte: wie in Klasse 5; für Knaben dazu: Klettertau.
4. Spiele.

Klasse 3: 2 Stunden.

1. Freiübungen: schwierige Uebungsformen. Stabübungen.
2. Ordnungsübungen:
   a) Knaben: militärische Ordnungsübungen.
   b) Mädchen: weitere Ausgestaltung der Aufstellungen.
3. Geräte:
   a) Knaben: Freispringgestell, Rundlauf, Reck, Leiter, Barren, Schaukelringe, Sturmlauf, Springbock, Springpferd.
   b) Mädchen: Freispringgestell, Springkasten, Schwingseil, Rundlauf, Schwebestangen, Leiter, Barren, Schaukelringe.
4. Spiele.

Klasse 2: 2 Stunden.

1. Freiübungen:
   a) Knaben: durchgreifende Uebungen und Uebungsverbindungen. Eisenstab.
   b) Mädchen: Uebungen, welche vorzugsweise Anmut und Gewandtheit fördern, Holzstab.
2. Ordnungsübungen:
   a) Knaben: militärische Ordnungsübungen.
   b) Mädchen: reigenartige Ordnungsübungen.
3. Geräte: wie in Klasse 3.
4. Spiele.

Klasse 1: 2 Stunden.

Der gesamte Turnstoff ist zu vertiefen und zu erweitern.

XII. Der Unterricht in Handarbeit.

Klasse 6: 2 Stunden.

Einführung in das Nähen.

Die ersten Nähübungen werden auf starkem, abgeteiltem Kanevas Geviert von 20 cm) mit Nadeln und rotem Stickgarn Nr. 8 aus-

geführt. Sie erstrecken sich auf Vor-, Stepp- und Kreuzstich. Der Kreuzstich ist zunächst als Unterstich von links nach rechts, dann als Deckstich von rechts nach links liegend und schließlich als fertiger Kreuzstich in wagerechter und senkrechter Linie in einfachen Mustern und einigen römischen Buchstaben zu üben.

Einführung in das Stricken.

Klassenarbeit: Strickbeutel mit 60 Maschen Anschlag in starker Baumwolle mit Nadeln Nr. 7 oder 8 auszuführen. Uebung der rechten und linken Masche und ihre Verbindung.

Auf die Einführung in das Nähen sind etwa 30 Stunden zu verwenden.

Klasse 5: 2 Stunden.

Das Stricken ist fortzuführen an einem Paar Kinderstrümpfen von 64 Maschen Anschlag. Stoff: starke Vigogne-Imitation. Stärke der Nadeln Nr. 7 und 8.

Berechnung verschiedener Strumpfgrößen.

Klasse 4: 2 Stunden.

Nähen an einem Nähtuche von 30 cm Größe aus starkfädigem Leinen oder Halbleinen.

Vorstich, Steppstich, zwei einfache Säume verbunden durch überwendliche Naht, 3—4 flache Kappnähte, Randbefestigung durch breite Steppsäume an der oberen und unteren Seite und durch Bandeinfassung an der rechten und linken Seite, Knopflöcher, das Annähen von Knöpfen und Bandösen.

Außerdem zwei Buchstaben und eine Jahreszahl im Kreuzstiche.

Strickübung: Hacken und Käppchen.

Klasse 3: 3 Stunden.

Aus 1,50 m Leinen- oder Hemdentuch wird ein Prisenhemd mit unten abgerundeten Aermeln angefertigt. Es erhält einen Rumpfkeil, welcher von der gegenüberliegenden Rumpfseite abzuschrägen ist. Dem Zuschneiden des Hemdes geht Zeichnen und Zuschneiden in Papier voraus. Das fertige Hemd ist mit Kreuzstich zu zeichnen.

Strickübung: Hacken und Käppchen sowie Keilabnehmen.

Klasse 2: 4 Stunden.

Ausbessern: Flicken und Stopfen. 3 Stunden Flicken und 1 Stunde Stopfen.

Das Flicken erstreckt sich auf aufgesetzte und eingesetzte Flicken.

Sie sind auszuführen zunächst in weißem und gemustertem Waschstoffe, dann in einfarbigem und gemustertem Wollstoffe.

Das Stopfen erstreckt sich zunächst auf das Stopfen der Strümpfe an einem gestrickten Söckchen. Es ist sodann zu erweitern durch das Annähen von Strumpfteilen mit dem Strickstiche und das Einstricken von Hacken bei völliger Abtrennung des Füßlings. Dazu kommt das Stopfen von Löchern und Rissen, zunächst an einem Uebungstuche, dann an verschiedenen Stoffen. Zweckmäßig ist es, die Stopfen in den vorher gefertigten Flicken auszuführen.

Es werden verwendet für das Flicken weiße und gemusterte Waschstoffe sowie einfarbige und gemusterte Wollstoffe; für das Stopfen Garn zu einem Söckchen, Kongreßstoff und farbiges Stopfgarn. Außerdem kann die Verwendung von Gebrauchsgegenständen für das Flicken und Stopfen gestattet werden.

Klasse 1: 4 Stunden.

Das Anfertigen einer Hemdbluse. Es umfaßt Zeichnen und Zuschneiden in Papier und Stoff und das Nähen. Zur Verwendung kommt Waschstoff 80 cm breit, 1,70 m lang.

Sticken: Das Erlernen von Buchstaben in schrägem Plattstiche und das Auspacken. Stoff: ein kleines Sticktuch, nur mit Buchstaben und einfachen Zäckchen.

Auf das Sticken sind zwei Wochenstunden zu verwenden.

---

§ 3. Das Lehrverfahren.

Nur durch die freie Entfaltung seiner Kräfte wird der Lehrer auf die geistige Entwickelung der Kinder einen bestimmenden Einfluß gewinnen können. Indessen lassen sich ungeachtet der Bewegungsfreiheit, auf die er bei seiner beruflichen Tätigkeit einen begründeten Anspruch hat, für die Gestaltung des Unterrichtes gewisse Grundlinien feststellen, deren Beachtung sich als förderlich erweisen wird.

Der Unterricht soll die geistige Kraft entwickeln. Deshalb wird er in allen Gegenständen und auf allen Stufen die Selbsttätigkeit des Schülers wecken müssen.

Es wird daher erforderlich sein, daß neu auftretende Vorstellungen durch den bereits vorhandenen Geistesinhalt angeeignet und gestaltet werden.

Zu diesem Zwecke sind die Vorstellungen in dem Geiste der Kinder mit einem möglichst hohen Maße von Stärke auszustatten. Dies wird dem Unterrichte um so gewisser gelingen, je mehr er darauf bedacht, neue Vorstellungen nicht vereinzelt, sondern im Zusammenhange darzubieten.

Deshalb ist jeder neue Unterrichtsstoff von vornherein als ein Ganzes darzustellen. Die hierauf folgende Wiedergabe der Kinder muß in gleicher Weise auf den ganzen Umfang desselben gerichtet sein. Nachdem so die vorläufige Auffassung des Ganzen gesichert ist, tritt die vertiefende Besprechung auf. Sie muß sich auf das Wesentliche beschränken. In keinem Falle darf sie die Art einer bloßen fragenden Zergliederung an sich tragen. Der auf diesem Wege gewonnene neue Wissensinhalt muß endlich, je nach der Eigenart des Stoffes, durch Verschmelzung oder durch Vergleichung mit den schon vorhandenen Erkenntnissen in Verbindung gesetzt und durch vielseitige Uebung, die für kein Unterrichtsgebiet entbehrt werden kann, zum freien Besitze der Kinder gemacht werden.

Die Stärke der Vorstellungen wird weiter gesteigert, wenn ihre erste Auffassung mit sinnlichen Anschauungen verbunden wird. Hiernach muß der Unterricht verfahren, namentlich auch bei den Stoffgebieten, die es an sich mit inneren Vorgängen zu tun haben.

Aus demselben Grunde muß er für eine geordnete Wiederholung Sorge tragen. Hierbei sind die früher gewonnenen Vorstellungen nicht nur in ihrer ursprünglichen Aufeinanderfolge und in ihrem bloß tatsächlichen Zusammenhange, sondern vor allem in einer abweichenden Anordnung und nach ihrer inneren Verknüpfung in das Bewußtsein zurückzurufen. Auch hier ist der unfruchtbare Weg der bloß fragenden Zergliederung zu vermeiden und der Schüler vielmehr dazu anzuregen, größere Zusammenhänge zu überschauen und selbständig darzustellen.

Endlich ist die Stärke der Vorstellungen dadurch bedingt, daß ihre erste Einprägung auf der Erkenntnis der inneren Beziehungen beruht. Darum wird der gedächtnismäßigen Einprägung in jedem Falle und auf allen Gebieten die verständige vorangehen müssen.

In ihrer Anwendung auf die einzelnen Unterrichtsfächer finden diese Grundsätze eine Ergänzung durch gewisse nähere Bestimmungen, die in der Eigenart der einzelnen Stoffe begründet sind.

Im Mittelpunkte der Heilsgeschichte stehen Persönlichkeiten. Der Unterricht soll den geistigen Umgang mit ihnen erschließen.

Die heilsgeschichtlichen Tatsachen sind zugleich Anschauungsstoffe für sittlich-religiöse Wahrheiten. Die Tatsachen werden daher so zu bearbeiten sein, daß die Wahrheiten zum Verständnisse gebracht werden.

Der Unterricht auf der Unterstufe sucht die Teilnahme für die handelnden Personen zu erwecken. Soweit als möglich nimmt er die sinnliche Anschauung zu Hilfe. Er wird daher im ganzen als religiöser Anschauungsunterricht zu behandeln sein.

Die Mittelstufe hat vor allem das innere Leben der heilsgeschichtlichen Persönlichkeiten zu erschließen. Dagegen tritt die Entwickelung der begrifflichen Wahrheiten auch auf dieser Stufe noch zurück. Sie sieht daher von der eigentlichen Vergleichung ab und begnügt sich damit, die neuen Stoffe mit den bereits bekannten Tatsachen zu verschmelzen.

Auf der Oberstufe sind die geschichtlichen Handlungen aus der Einheit der Gesinnung herzuleiten und nach ihrem sittlichen Werte zu bestimmen. Zugleich aber sind aus den Tatsachen der Heilsgeschichte die in ihnen beschlossenen allgemeinen Wahrheiten zu entwickeln. Vor allem wird dies geschehen müssen, wenn die heilsgeschichtlichen Stoffe als Anschauungsgrundlage für die Katechismusbehandlung verwendet werden.

Dieselben Grundsätze, die für die Behandlung der Heilsgeschichte maßgebend sind, gelten auch für das Bibellesen, soweit es sich auf

geschichtliche Darstellungen (Apostelgeschichte) oder auf Lehrabschnitte (Bergpredigt, Gleichnisse) erstreckt. An die freie Darbietung und Besprechung des Stoffes schließt sich das Lesen des betreffenden Abschnittes. Die Erklärung beschränkt sich im wesentlichen auf die Beseitigung sprachlicher Schwierigkeiten. Dichterische Erzeugnisse, soweit sie im Bibellesen auftreten (Psalmen), sind so zu behandeln, daß die Stimmungen und Gefühle des Dichters in dem Geiste der Kinder lebendig werden.

Das Gleiche ist bei der Behandlung des Kirchenliedes zu erstreben. Ihr ist der Wortlaut des Provinzial-Gesangbuches zu Grunde zu legen.

Bei den kirchengeschichtlichen Stoffen tritt die Entwickelung allgemeiner Wahrheiten zurück. Die Auffassung des Tatsächlichen und das Verständnis für die handelnden Persönlichkeiten steht im Vordergrunde.

Der Unterricht im Katechismus wird davon absehen müssen, den Katechismuswortlaut aus heilsgeschichtlichen Tatsachen herzuleiten Es wird sich vielmehr empfehlen, die sittlich-religiösen Wahrheiten zunächst ohne Rücksicht auf den bestimmten Ausdruck, den sie im Katechismus gefunden haben, zu entwickeln. Erst wenn dieses in bezug auf einen bestimmten Vorstellungskreis geschehen ist, wird der betreffende Abschnitt des Katechismus darzubieten und wie ein geschichtliches Quellenstück zu behandeln sein.

Für den Unterricht im Deutschen ist das Lesebuch bezw. die Fibel der einheitliche Beziehungspunkt. Die Behandlung der Fibel erfolgt nach dem Schreiblesеverfahren. Sie vollzieht sich unter Berücksichtigung der Lautbildungslehre. Ihr Ziel ist, auf dem schnellsten und sichersten Wege die Lesefertigkeit und die Befähigung zu begründen, Wörter und einfache Sätze zur sprachrichtigen Darstellung zu bringen. Sie nimmt daher die sinnliche Anschauung zwar in Anspruch, aber nur insoweit, als dies durch jenen unmittelbaren Zweck erfordert wird. Dasselbe gilt für die Behandlung des Lesebuches in den beiden folgenden Klassen der Unterstufe.

Aus diesem Grunde ist es geboten, den Kreis der sinnlichen Anschauungen durch einen gesonderten Unterricht für die ersten Schuljahre zu erweitern. Er wird zwar auch die sprachliche Bildung fördern und die Kinder insbesondere im mündlichen Gebrauche der Sprache üben. Vor allem aber hat er die Erkenntnis der Wirklichkeit innerhalb der dieser Stufe gezogenen Grenzen zu vermitteln und

dadurch den späteren Unterricht in der Weltkunde vorzubereiten. Die Auffassung räumlicher Verhältnisse wird durch die Form der Erzählung soweit als möglich zu beleben sein.

Der für die einzelnen Klassen bestimmte Teil des Lesebuches muß in vollem Umfange für die Zwecke der sprachlichen Bildung verwertet werden. Ausgeschlossen ist eine Behandlung der Lesestoffe, die davon absieht, ihren Inhalt zum Verständnisse zu bringen. In dieser Beziehung ist ein Unterschied zwischen den prosaischen und poetischen Stücken des Lesebuches nicht vorhanden. Dagegen wird eine Anzahl inhaltlich besonders wertvoller prosaischer und poetischer Lesestücke einer besonders eingehenden Besprechung zu unterwerfen sein. Doch muß auch hier alle unfruchtbare Breite vermieden und die Aufgabe der Erklärung bei poetischen Stücken darauf beschränkt werden, auf dem kürzesten und fruchtbarsten Wege in die Dichtung selbst einzuführen.

Die sprachlichen Belehrungen sollen nicht die Kenntnis allgemeiner Regeln und Gesetze, sondern die Fähigkeit begründen, die Muttersprache mündlich und schriftlich richtig zu gebrauchen. Dies wird durch vielseitige und regelmäßige Uebungen, die alle Klassen umfassen, erreicht werden. Sie finden ihren natürlichen Ausgangspunkt in den mundartlichen Abweichungen des Berliner Sprachgebrauches. Die Mitteilung der sprachlichen Gesetze und Regeln ist auf das für den Gebrauch der Sprache Erforderliche zu beschränken und in jedem Falle mit den Uebungen zu verbinden.

Nur in den beiden obersten Klassen wird der Unterricht über das unmittelbare Bedürfnis hinausgehen und eine gewisse zusammenhängende Erkenntnis der sprachlichen Erscheinungen, namentlich auf dem Gebiete der Satzlehre, erstreben dürfen.

Neben dieser Vereinfachung der Sprachlehre ist zugleich die Beseitigung der lateinischen Fachwörter erforderlich. Sie sind überall in dem grundlegenden Unterrichte durch deutsche zu ersetzen. Nur für die Oberstufe ist es gestattet, der deutschen die lateinische Bezeichnung hinzuzufügen.

Die Uebungen in zusammenhängender schriftlicher Darstellungen sind ein wesentliches Erfordernis für den Unterricht in der Muttersprache. Sie beginnen als Klassenarbeiten mit dem zweiten Schuljahre und setzen sich in dieser Gestalt durch die übrigen Klassen fort. Die Selbständigkeit der Kinder in der sprachrichtigen Darstellung von Tatsachen, die innerhalb ihres Erfahrungskreises liegen, wird durch

sie vor allem zu entwickeln sein. Hierfür ist Begrenzung des Stoffes, Sachlichkeit und Verzicht auf rednerisches Beiwerk geboten. Dieselbe Forderung gilt für die häuslichen Aufsätze, die nur auf der Oberstufe angefertigt werden. Auch sie müssen sich darauf beschränken, einen begrenzten Stoff sachlich, einfach und sprachrichtig darzustellen. Aller Formenzwang ist daher zu vermeiden; die Spuren einer selbständigen und persönlichen Auffassungs- und Darstellungsweise sind mit Sorgfalt zu beachten und zu pflegen.

Im übrigen muß die sprachliche Bildung durch den gesamten Unterricht in allen Gegenständen gefördert werden. Insbesondere wird sich im Sach-Unterrichte die Möglichkeit bieten, die Kinder in der schriftlichen Darstellung zu üben. Zu diesem Zwecke wird von Zeit zu Zeit ein kleiner Teil der Stunde für die sofortige schriftliche Beantwortung einiger Fragen aus dem betreffenden Unterrichtsgebiete zu verwenden sein.

Der Unterricht in der Geschichte muß auf allen Stufen an die sinnliche Anschauung anknüpfen, wie sie durch Denkmäler und Bauten, durch bildliche Darstellungen und durch die Karte vermittelt wird. Er wird vor allem die Teilnahme für die geschichtlichen Persönlichkeiten und die Liebe zum Vaterlande, in dessen Dienst sie gestanden haben, wecken müssen. Im weiteren Fortgange wird er ein gewisses Verständnis für den Zusammenhang der Ereignisse begründen können, indem er ihre Ursachen und Wirkungen erkennen läßt. Auf der letzten Stufe mag er dazu fortschreiten, durch Vergleichungen die Einsicht in den Gang der äußeren und inneren Geschichte des weiteren und des engeren Vaterlandes zu erschließen und so eine entwickelungsgeschichtliche Auffassung der Ereignisse anzubahnen.

Bei der Verfolgung dieser Ziele wird es die wichtigste Aufgabe des Lehrers sein, durch eine lebensvolle Darstellung der geschichtlichen Tatsachen die Geister zu einer tiefergehenden Teilnahme anzuregen. Auch ist es erwünscht, wenn in dem Unterrichte auf die im Lesebuche enthaltenen Gedichte geschichtlichen Inhaltes Bezug genommen wird.

Der Rechenunterricht hat auf allen Stufen die Gründe des Verfahrens klar zu stellen und die so gewonnene Erkenntnis in festen Regeln niederzulegen. Nur so werden die Schüler dahin gelangen, die zuvor entwickelten allgemeinen Wahrheiten selbständig abzuleiten und darzustellen. Die Sicherheit in der Anwendung der erkannten Wahrheiten wird durch umfassende Uebung zu begründen sein. Dazu treten regelmäßige Wiederholungen, die gerade für dieses Gebiet

unentbehrlich sind und die sich ebenso sehr auf die bereits erworbenen Fertigkeiten wie auf die zuvor erarbeiteten allgemeinen Ergebnisse erstrecken müssen.

Auf allen Stufen bildet das mündliche Rechnen den Ausgangspunkt. Auch für das schriftliche Rechnen ist zu fordern, daß die Kinder eine klare Einsicht in die Gründe des Verfahrens gewinnen. Auch hier müssen sie zu einer selbständigen Ableitung und Darstellung der schön erkannten Wahrheiten befähigt werden.

Die in dem Rechenunterricht auftretenden Sachverhältnisse müssen als solche erfaßt und, soweit es erforderlich ist, in eingehender Weise behandelt werden. Dies gilt namentlich von den geschlossenen Sachgebieten, um die es sich bei den sogenannten bürgerlichen Rechnungsarten handelt. Anderseits ist der Rechenstoff durch Beseitigung solcher Sachbeziehungen zu vereinfachen, die für das wirkliche Leben keine Bedeutung haben.

Die weltkundlichen Stoffe sind in möglichst weitem Umfange für die Aufgabenstellung zu verwerten. Ihre Verwertung wird der Natur der Sache nach erst auf der Mittelstufe beginnen können, dann aber mit jedem Schuljahre erhöhte Bedeutung gewinnen und zuletzt in dem abschließenden Unterrichte der Oberstufe für eine möglichst mannigfaltige Ausgestaltung der Uebungen ein wertvolles Hilfsmittel darbieten.

Besondere Sorgfalt wird der Unterricht darauf verwenden müssen, die auf höheren Stufen selbständig auftretenden Rechnungen bereits auf den früheren vorzubereiten.

Der Unterricht in der Raumlehre ist in der 3. Klasse ausschließlich auf die Anschauung zu begründen. Erst mit der 2. Klasse tritt die strenge Beweisführung auf. Sie beginnt damit, die bereits erkannten Wahrheiten in das Bewußtsein der Kinder zurückzurufen, aus denen die neue Erkenntnis herzuleiten ist. Darauf folgt die Anschauung der Figur, aus welcher auf dem Wege des Schlusses, dessen Bestandteile scharf erfaßt werden müssen, die neue Wahrheit gewonnen wird. An diese Entwickelung schließt sich die freie und zusammenhängende Wiedergabe des Beweisverfahrens von seiten der Schüler, die sprachliche Formung der nunmehr erkannten Wahrheit und endlich eine Reihe von Uebungen und Aufgaben, welche die vielseitige Anwendung des neuen Lehrsatzes bezwecken.

In den Mädchenschulen geht der Unterricht durchweg auf die Anschauung zurück. Von dem strengen Beweisverfahren ist hier abzusehen.

Der Unterricht in der Naturgeschichte soll das Verständnis und die Teilnahme für die Lebenserscheinungen der Pflanzen- und Tierwelt wecken. Er wird daher auf der grundlegenden Stufe einen begrenzten Anschauungsstoff zur sicheren Aneignung bringen müssen. Bei der Auswahl desselben sind die Verhältnisse der Großstadt und die Naturverhältnisse ihrer Umgebung zu berücksichtigen.

Für die Behandlung des Stoffes ist auf die Auffassung des Tatsächlichen, auf die Beobachtung am Gegenstande selbst das entscheidende Gewicht zu legen. Hiermit wird sich die erste Auffassung der wichtigsten Begriffe verbinden, die sich auf den inneren und äußeren Bau, die Lebensvorgänge und die Lebensgeschichte der Naturwesen beziehen. Die so gewonnenen allgemeinen Beziehungen wird der abschließende Unterricht, soweit dies der Volksschule möglich ist, zusammenfassen und mit den in der Naturlehre erarbeiteten Erkenntnissen in Verbindung setzen.

In der Lehre vom menschlichen Körper ist der durch bloße Beschreibung zu gewinnende Anschauungsstoff zu begrenzen. Dagegen muß der Unterricht zu einem klaren Verständnis der Lebensvorgänge hinführen und auf die Bedürfnisse des Lebens, insbesondere auf die Gesundheitslehre sorgfältig und eingehend Rücksicht nehmen.

Der Unterricht in der Naturlehre hat die Kinder zur Beobachtung der Naturerscheinungen unter Betonung derjenigen, die für die Hauswirtschaft (Mädchen), sowie für Gewerbe und Verkehr (Knaben) Bedeutung haben, anzuleiten und zur Auffassung ihres ursächlichen Zusammenhanges zu befähigen. So wird die Erkenntnis von der Gesetzesmäßigkeit des Naturgeschehens durch den Unterricht in der Naturlehre auf feste begriffliche Grundlagen gestellt werden.

Das Hauptgewicht fällt auch bei diesem Lehrfache auf die genaue Beobachtung der Erscheinungen. Aus den Tatsachen werden die Naturgesetze entwickelt und dann weiter auf verwandte Erscheinungen angewendet. Auch hier ist die Selbsttätigkeit der Schüler in umfassendem Maße in Anspruch zu nehmen.

Der Unterricht in der Erdkunde knüpft an die heimatkundlichen Belehrungen der 6. Klasse an. Er führt von hier aus, so weit als möglich, auf dem Wege der unmittelbaren Anschauung zu der Auffassung der wichtigsten Straßenzüge Berlins und seiner nächsten Umgebung. An diesem Stoffe sind die einfachsten erdkundlichen Grundbegriffe zu entwickeln.

Die erste Einführung in das Kartenverständnis ist schon hier

anzubahnen. Auf die Anschauung des erdkundlichen Gegenstandes folgt deshalb in jedem Falle die Zeichnung, die durch das Zusammenwirken von Lehrern und Schülern zu stande kommen muß. An den auf diese Weise entstandenen Umriß schließen sich Besprechungen an, durch welche das Kartenlesen vorbereitet wird.

Indem der erdkundliche Unterricht sich sodann der heimatlichen Provinz zuwendet, rückt die Karte in seinen Mittelpunkt. Diese Stelle behauptet sie für alle übrigen Stufen. Es muß daher schon in der 5. Klasse bei der Behandlung der Provinz das grundlegende Kartenverständnis gewonnen werden. So werden auch die regelmäßigen Uebungen im Kartenlesen schon in dieser Klasse den Anfang nehmen.

Bei der Betrachtung eines größeren Länderraumes ist immer von dem Ganzen auszugehen. Erst nachdem eine vorläufige Uebersicht gewonnen ist, wendet sich die Betrachtung den einzelnen Teilgebieten zu. Hierbei müssen die erdkundlichen Grundbeziehungen in einer festen Ordnung auftreten. Die Auffassung der natürlichen Verhältnisse wird die Grundlage bilden müssen. Der Zusammenhang zwischen den Naturbedingungen und der Kulturentwickelung ist überall bestimmt herauszustellen.

Den Ausgangspunkt für die Himmelskunde bildet die unmittelbare Anschauung am Himmel. Von der 3. Klasse ab werden die bisherigen Beobachtungen vervollständigt, berichtigt, miteinander in Verbindung gesetzt und übersichtlich zusammengefaßt. Die Erscheinungen des Berliner Horizontes werden mit den Erscheinungen über anderen Horizonten verglichen, und aus der verschiedenen Polhöhe wird die Kugelgestalt der Erde abgeleitet. Die Achsendrehung der Erde und ihr Umlauf um die Sonne sind durch den Globus und das Tellurium zu veranschaulichen.

Für das Zeichnen gelten folgende methodischen Grundsätze:

I. Freihandzeichnen.

Der Zweck der Zeichenübungen auf der Unterstufe ist, die Erziehung des Auges und der Hand anzubahnen. Die Zeichnung soll dartun, ob der Schüler das Wesentliche der Form des dargestellten Gegenstandes klar erfaßt hat. Das Abzeichnen bestimmter Vorbilder ist noch nicht Aufgabe des Unterrichts. Alle Formen sind frei und ohne Auflegen der Hand zu zeichnen. Hilfslinien sind bei der Wiedergabe einfacher Formen nicht anzuwenden. Die Schüler sind anzuhalten, die zu zeichnende Form möglichst in einem Zuge rasch aus-

zuführen und das Verfehlte so lange stehen zu lassen, bis durch Wiederholung der Uebung das Richtige getroffen ist. Vorlagen jedweder Art sind hier wie überhaupt ausgeschlossen.

Bei der Behandlung des oben angegebenen Lehrstoffes ist im allgemeinen folgender Weg einzuschlagen:

Der Lehrer läßt den darzustellenden Gegenstand von den Kindern aus dem Gedächtnisse zeichnen. An der Hand dieser Zeichnungen stellt er mit ihnen zusammen die Hauptmerkmale des Gegenstandes, der dabei nicht unbedingt vorgeführt werden muß, fest. Alsdann wird dieser von mehreren Kindern an die Schultafel gezeichnet. Hierbei sich ergebende Fehler werden berichtigt. Alle Schüler zeichnen sodann den Gegenstand aus dem Gedächtnisse auf das Papier.

Als Ziel des Unterrichtes der Mittelstufe ist ins Auge zu fassen, daß der Schüler lernt, selbständig Beobachtungen vor der Natur zu machen, das Beobachtete in der Zeichnung sicher darzustellen und eine klare Vorstellung des gezeichneten Gegenstandes im Gedächtnisse zu behalten. Bei dem Zeichnen nach der Natur kommt es vor allem darauf an, daß der als Vorbild gewählte Naturgegenstand in seiner eigentümlichen Erscheinung richtig aufgefaßt und lebendig wiedergegeben wird.

Bei der Behandlung dieses Lehrstoffes ist im allgemeinen folgender Weg einzuschlagen:

Nachdem die Schüler einzeln oder gruppenweise mit Vorbildern versehen sind, werden die für die bildliche Wiedergabe wichtigen Merkmale durch gemeinsame Besprechung festgestellt. Der Lehrer gibt den Weg der Darstellung an, indem er ihn an der Schultafel mit klaren sicheren Strichen entwirft. Es wird zunächst die Gesamtform des Vorbildes und die seiner Hauptteile in einfachen Linienzügen entworfen und erst, nachdem dies geschehen, auf die Einzelformen eingegangen. Hierbei ist besonders darauf zu achten, daß der Schüler nicht flüchtig über eigenartige Formen hinweggeht, und daß er anderseits nicht in zu äußerlicher Nachahmung unwichtige Einzelheiten nachzeichnet. Nachdem die Aufgabe vor der Natur gelöst ist, wird sie aus dem Gedächtnisse wiederholt.

Als die eigentliche Aufgabe des Unterrichts der Oberstufe ist ebenso wie auf der Unter- und Mittelstufe fest im Auge zu behalten, daß der Schüler selbständig zu beobachten, das richtig Erfaßte sicher wiederzugeben und ein klares Bild des gezeichneten Gegenstandes in seinem Gedächtnisse zu bewahren lernt. Die perspektivischen Be-

leuchtungs- und Farbenerscheinungen sind daher nicht durch Erörterungen und Konstruktionen, sondern durch Uebungen im Beobachten bestimmter Gegenstände dem Schüler zum Bewußtsein zu bringen. Die Gegenstände sind so aufzustellen, daß der Schüler die Erscheinungen, die er beachten soll, auch wirklich wahrnehmen kann. Das richtige Erfassen der perspektivischen, Beleuchtungs- und Farbenerscheinungen ist die Hauptsache, nicht die glatte Ausführung und das unfreie Nachbilden unwesentlicher Einzelheiten.

Beim Skizzieren kommt es darauf an, daß das Vorbild zwar mit geringen Mitteln, aber getreu wiedergegeben wird.

Im allgemeinen ist folgender Weg des Unterrichtes einzuschlagen:

Der Schüler wird angeleitet, das Vorbild aufmerksam zu betrachten und auf Grund seiner Beobachtungen die Gesamtform frei zu entwerfen. Seine Zeichnung vergleicht er mit dem Vorbilde, indem er sie senkrecht daneben stellt oder möglichst weit von sich entfernt hält. Die Fehler, die ihm hierbei nicht zum Bewußtsein kommen, werden durch Visieren, durch Lot und Wage unter Anleitung des Lehrers festgestellt und verbessert. Zugleich werden die Hauptschatten eingesetzt. Erst nachdem auf diese Weise der plastische Eindruck des Vorbildes gewonnen ist, kann zur weiteren Durchbildung geschritten werden. Hierbei ist besonders darauf zu achten, daß die geschlossene Gesamtwirkung nicht durch übermäßiges Betonen von Einzelheiten (Reflexen, Spiegelungen u. s. w.) zerstört wird.

Auch bei dem Malen sind die Schüler anzuleiten, zunächst die Haupttöne einzusetzen, ihre Richtigkeit durch Vergleichen mit dem Vorbild in der oben angegebenen Weise zu prüfen und bei weiterer Durchbildung immer den Gesamteindruck im Auge zu behalten.

II. Linearzeichnen.

Die Benutzung von Vorlagen und Wandtafeln ist ausgeschlossen. Der Unterricht der Klassen 2 und 1 hat vom körperlichen Modell auszugehen. Er darf aber nicht dabei stehen bleiben. Vielmehr sind tunlichst bald Aufgaben zu stellen, die nicht durch ein besonderes Modell veranschaulicht, sondern nur durch eine Skizze des Lehrers angedeutet werden. Der Schüler soll auf diese Weise Projektionszeichnungen lesen lernen.

Die Modelle sind im Grundriß, Aufriß und, wenn nötig, auch im Seitenriß zu zeichnen. Ferner sind die im Modell angenommenen Schnittebenen und der Mantel des Objektes darzustellen. Sämtliche Modelle sind in recht- und schiefwinkliger Parallelprojektion wieder-

zugeben. Die Zeichnungen sind mit Ziehfeder und Tusche auszuführen und mit einem ruhigen, lichten Farbenton zu überlegen.

Der Schreibunterricht wird bei der Einführung in jede einzelne Buchstabengruppe die in ihr enthaltenen Grundformen zu klarer Anschauung bringen müssen, sodaß die Kinder sie selbständig beschreiben können.

Sodann sind die in den einzelnen Gruppen auftretenden Buchstabenformen zu entwickeln, nachdem sie einzeln entwickelt sind, miteinander zu vergleichen und endlich zu der Einheit der umfassenden Gruppe zusammenzuschließen.

Im weiteren Fortgange sind sodann die einzelnen Buchstabengruppen zu einander in Beziehung zu setzen. Hierfür ist die Voraussetzung, daß jede einzelne Gruppe für sich als Unterrichtseinheit behandelt und nach den ihr eigentümlichen Merkmalen gewürdigt wird.

Alle Erklärungen sind zwar vollständig, aber so kurz als möglich zu geben. Die zur Verfügung stehende Zeit ist vor allem für die Uebung zu verwerten.

Das Taktschreiben, welches allmählich schneller werden muß, ist vielfach zu üben.

In allen Klassen ist die Körperhaltung sorgfältig zu beachten. Die Schüler sind daher namentlich in den untersten Klassen im Schreibsitz zu üben. Auch ist ihnen in jeder Stunde Gelegenheit zu geben, wenigstens einmal aufzustehen und das Auge auf entferntere Gegenstände zu richten.

Um die Entwickelung einer gewandten Handschrift zu fördern, können Abweichungen der Schülerhand von den Musterformen, sofern sie nicht an sich verwerflich sind, namentlich in den beiden ersten Klassen, geduldet werden.

Auch abgesehen vom Schreibunterrichte ist in allen schriftlichen Arbeiten auf eine deutliche und schöne Schrift zu halten.

Das Ziel des Gesangunterrichtes ist das schöne Singen der ausgewählten Kirchen- und Volkslieder nach Noten zur Gewinnung eines unverlierbaren Liederschatzes für das Leben. Um das Ziel zu erreichen, wird der Unterricht schon im zweiten Schuljahre mit dem Singen nach Noten beginnen müssen. Die ersten Uebungen nehmen zunächst keine Rücksicht auf den Zeitwert der Note; sie erfolgen sodann in den einfachsten rhythmischen und melodischen Verhältnissen. Der Grundton liegt bei allen Uebungen der Unterstufe auf der ersten Hilfslinie unter dem Notensysteme.

Dementsprechend bildet auch im dritten Schuljahre bei der Besprechung der *Dur*-Tonart die *C*-dur-Tonleiter den Ausgangspunkt. Notwendig ist es, daß die Kinder in der Unterscheidung ganzer und halber Tonstufen genügende Sicherheit erlangen. Alle neu auftretenden Stoffe werden entwickelnd erklärt. Ebenso wird bei der Gewinnung neuer Tonarten entwickelnd verfahren werden müssen. Die neuen Kirchen- und Volkslieder dürfen niemals nach dem Gehöre eingeübt, sondern müssen von den Kindern selbständig, zunächst mit Benutzung geeigneter Silben abgesungen werden. Wenn die Singweise so zur sicheren Aneignung gebracht ist, wird ihr der Text, der zuvor sprachlich erklärt werden muß, untergelegt. Schon auf der Unterstufe, noch mehr aber auf der Mittelstufe muß der Einzelgesang gepflegt werden.

Bei der Einführung in den zweistimmigen Gesang ist auf die Bildung des Gehöres durch die Pflege des schönen und reinen Singens das größte Gewicht zu legen.

Auch auf der Oberstufe bedarf der einstimmige Gesang vielfacher und sorgfältiger Pflege. Außerdem müssen die Kinder lernen, die vorgeschriebenen Kirchen- und Volkslieder auch mehrstimmig nach Noten zu singen, sowie die vorkommenden *Dur*- und *Moll*-Tonarten und die Hauptdreiklänge selbständig zu bilden. Stets ist auf Tonreinheit, Schönheit der Selbstlaute, Schärfe der Mitlaute, sinngemäße und musikalisch richtige Betonung und angemessenes Atmen zu halten. Der milde Ton hat den Vorzug, nicht der starke. Die vorgeschriebenen Kirchen- und Volkslieder sind im Chor und von Einzelnen auswendig zu singen.

In allen Klassen ist für die sichere Beherrschung der gesanglichen Texte Sorge zu tragen.

Für den Turnunterricht stehen auf der Unterstufe Spiele und Freiübungen im Vordergrunde. Jene verfolgen den Zweck, aus der Ungebundenheit des vorschulpflichtigen Alters in die Gesetzmäßigkeit des Schullebens hinüberzuleiten. Diese sollen die Kinder an scharfe Auffassung und sachentsprechende Ausführung der an sie gestellten Anforderungen gewöhnen. Daneben sind die Gerätübungen auch in den beiden ersten Schuljahren nicht völlig auszuschließen. Im dritten Schuljahre ist die Erlernung der Grundformen anzubahnen. Die Ausführung gefährlicher Uebungen ist auf dieser wie auf den übrigen Stufen verboten.

Auf der Mittelstufe treten die Spiele verhältnismäßig zurück; der größere Teil der zur Verfügung stehenden Zeit ist auf die Turn-

übungen zu verwenden. Die einzelnen Uebungen müssen zu scharfer Ausprägung gelangen. Es ist daher nunmehr auf die Schönheit und Straffheit der Bewegungen entschiedenes Gewicht zu legen. Insbesondere werden bei den Gerätübungen die Grundformen zur sicheren Aneignung gebracht werden müssen. Auch die Spiele werden auf dieser Stufe nach festen Regeln zu betreiben sein.

Auf der Oberstufe sollen die Ordnungsübungen in Knabenschulen zu straffer Haltung erziehen. In den Mädchenschulen wird durch sie vor allem der Sinn für Gefälligkeit und Anmut der Formen zu wecken sein. Die Gerätübungen werden bei den Knaben Kraft, Mut und Ausdauer begründen müssen; bei den Mädchen sind vor allem Gewandtheit und Geschicklichkeit zu entwickeln.

An Spielen ist eine zu große Mannigfaltigkeit nicht erwünscht. Bei der Auswahl der Spiele müssen solche bevorzugt werden, die eine gewisse Schwierigkeit in den Spielregeln enthalten und an die Gewandtheit etwas höhere Anforderungen stellen.

In bezug auf die einzelnen Uebungen ist folgendes zu bemerken:

Die Freiübungen werden stets als Gemeinübungen behandelt. Sie dürfen die Hälfte der zur Verfügung stehenden Turnzeit auch auf der Unterstufe nicht überschreiten. Für die Mittel- und Oberstufe ist die auf sie zu verwendende Zeit noch weiter einzuschränken. Die Uebungen sind in der Regel nach Befehl auszuführen.

An die Stelle der Freiübungen treten durchschnittlich in jeder vierten Turnstunde Ordnungsübungen. Bei ihnen ist vor allem gefällige Gestaltung anzustreben. Nachdem ein bestimmter Uebungskreis durchgearbeitet ist, kann er nach dem Takte eines frischen Marschliedes zu einheitlicher und für die Kinder anregender Darstellung gelangen. Hierauf wird sich die Einübung von Reigen in den Knabenschulen beschränken müssen. Für die Mädchenschulen ist es gestattet, auf die Einübung des Reigens etwas mehr Zeit zu verwenden. Doch werden auch sie sich hierbei in mäßigen Grenzen halten müssen.

Bei den Gerätübungen sind gleichzeitig so viele Kinder zu beschäftigen, als es ohne Störung des geordneten Unterrichtsbetriebes möglich ist. Der Lehrer hat seine Stellung so zu nehmen, daß er die ganze Klasse zu überwachen vermag. Das Hinzutreten zum und das Wegtreten vom Gerät erfolgt in der Regel im Laufschritte, in jedem Falle aber nach einer bestimmten Ordnung. Für Hilfestellung, Schutz- und Sicherheitsmaßregeln ist, soweit es nach der Natur der Uebungen erforderlich wird, Sorge zu tragen.

An die Stelle der Gerätübungen treten Turnspiele, auf der Unterstufe in regelmäßigem Wechsel, auf den anderen Stufen durchschnittlich in jeder vierten Stunde. Außerdem ist es zulässig, den Rest einer Turnstunde zum Spiele zu verwenden, wenn eine geschlossene Uebungsgruppe an den Geräten zum Abschlusse gebracht ist. In der Halle sind Turnspiele nur ausnahmsweise und nur unter Beschränkung auf solche Uebungen vorzunehmen, durch welche allzu starke Bewegungen nicht gefordert werden.

Für den gesamten Turnunterricht ist es erwünscht, daß der Lehrer die in Frage stehenden Uebungen mustergültig vormacht, und daß er auch sonst an ihnen tätigen Anteil nimmt. Weitläufige Auseinandersetzungen sind zu vermeiden. Die nötigen Erklärungen müssen kurz und bündig gehalten sein.

Der Handarbeitsunterricht ist auf allen Stufen Klassenunterricht und sucht so alle Schülerinnen möglichst gleichmäßig zu fördern. Er hat sein unmittelbares Ziel in der Vermittelung von Fertigkeiten. Es wird daher in ihm die Uebung durchaus das Uebergewicht behaupten müssen. Doch muß auch bei diesem Gegenstande der Uebung die Einführung in das Verständnis vorangehen.

